Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

54 (1.2.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Mittwoch den 1. Februar 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 54

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 13.50, frei ins Haus geliefert M 15.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 15.— Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20, auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: F. deutsche und badische Politik: A. Holzinger, für Auslandspolitik: A. Schulze, für Theater, Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. G. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rindersbacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359

Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter beschließt den Streik.

WTB. Berlin, 1. Februar. (Drahtbericht.) Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner hat mit 20 gegen 15 Stimmen bei einer Stimmenthaltung beschlossen, in der kommenden Nacht um 12 Uhr in den Streik einzutreten.

Die Verordnung des Reichspräsidenten.

WTB. Berlin, 1. Febr. Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten hat die ganze vergangene Nacht beraten und heute früh gegen 5 Uhr mit 20 gegen 15 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung beschlossen, in der Nacht vom 1. auf den 2. Februar von 12 Uhr ab in den Streik einzutreten.

Auf diese Nachricht hin tritt eine Verordnung des Reichspräsidenten in Kraft. Diese Verordnung wurde vom Reichspräsidenten soeben unterzeichnet:

Verordnung des Reichspräsidenten betreffend Verbot der Arbeitsniederlegung von Beamten der Reichseisenbahn.

Auf Grund des Artikels 48, Absatz 2, der Reichsverfassung verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit im Reichsgebiet folgendes:

§ 1.

Den Beamten der Reichseisenbahn ist ebenso wie allen übrigen Beamten nach dem geltenden Beamtenrecht die Einstellung oder Verweigerung der ihnen obliegenden Arbeiten verboten. Wer einen Beamten der Reichsbahn zu einer hiernach verbotenen Einstellung oder Verweigerung der Arbeit auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis und mit Geldstrafen bis zu 50 000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ebenso wird bestraft, wer zur Durchführung einer verbotenen Arbeitsniederlegung oder Verweigerung der Arbeit an Zugkräften, Fahrzeugen, Maschinen, Vorräten oder sonstigen Anlagen oder Einrichtungen Handlungen vornimmt, durch die die ordnungsgemäße Fortsetzung des Betriebes der Reichsbahnen unmöglich gemacht oder erschwert wird.

§ 2.

Wird durch eine unzulängliche Einstellung oder Verweigerung der Arbeit der Betrieb der Reichsbahn ganz oder teilweise stillgelegt oder erschwert, so ist der Reichsverkehrsminister berechtigt, Notarbeiten und Notversorgungen zu sichern, ebenso alle Maßnahmen, die zur Weiterführung des Verkehrs geeignet sind.

§ 3.

Beamte wie Angestellte oder Arbeiter, die in Betrieben der Reichsbahn die Arbeit weiterführen oder notwendige Arbeiten oder Arbeiten zur Sicherung der notwendigen Versorgung leisten, dürfen wegen dieser Arbeiten in keiner Weise wirtschaftlich benachteiligt werden. Wer zu einer solchen Benachteiligung auffordert und anregt, wird mit Gefängnisstrafen oder Geldstrafen bis zu 50 000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 4.

Diese Verordnung tritt am 1. Februar 1922 in Kraft.

Berlin, 1. Februar 1922.

Der Reichspräsident: gez. Ebert.
Der Reichskanzler: Dr. Wirth.
Der Reichsverkehrsminister: gez. Groener.

Vorläufige ablehnende Haltung der anderen Eisenbahnerverbände.

TU. Berlin, 1. Febr. Wie die Telegraphen-Union aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat der Vorstand der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamter heute früh 5 Uhr beschlossen, um 12 Uhr alle bis dahin erreichbaren Direktionsbezirke stillzulegen. Die allgemeine Streikparole ist bereits ausgegeben. Die früher nicht erreichbaren Eisenbahnbediensteten werden spätestens heute nacht in den Ausstand treten. Die durch die Proklamierung des Streiks geschaffene Lage ist bis zur Stunde noch völlig undurchsichtig. Der Vorstand der Reichs-Gewerkschaft ist heute vormittag zu einer weiteren Sitzung zusammengetreten, die bis zur Stunde noch andauert und sich wahrscheinlich bis zum späten Abend hinziehen dürfte. Die übrigen Eisenbahnerorganisationen stehen der Streikparole durchaus ablehnend gegenüber. Die gemäßigten Elemente unter den Eisenbahnern geben der Hoffnung Ausdruck, daß sich diese Bewegung schnell totlaufen müsse. Wie der Telegraphen-Union von einigen gut unterrichteten Gewerkschaftsführern anderer Eisenbahnorganisationen mitgeteilt wird, dürfte der Streik nur kurze Zeit dauern und eine vollständige Einstellung des Betriebs nicht herbeiführen.

Die Württemberger Reichsgewerkschaftler leisten der Streikparole keine Folge.

TU. Stuttgart, 1. Febr. (Drahtbericht.) Die Landesstelle Württemberg der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter teilt zur Streiklage mit:

Der Vorstand der Landesstelle Württemberg ist nicht in der Lage, ohne weiteres dem Streikbeschluß der Reichsgewerkschaft, der seinem Abstimmungsergebnis und den allgemeinen gewerkschaftlichen Grundsätzen nach eine Ablehnung des Streikes bedeutet, Folge zu leisten. Dann ist noch zu berücksichtigen, daß die beiden württembergischen Vertreter, die gegen den Streik gestimmt hätten, bei der Abstimmung nicht anwesend sein konnten. Der Vorstand der Landesstelle wird daher im Laufe des Tages eine Entscheidung innerhalb der Landesstellen herbeiführen.

Die Vorgeschichte.

In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstags gab, wie bereits kurz gemeldet, Ministerialdirektor von Schlieben vom Reichsverkehrsministerium eingehende Mitteilungen über die Vorgeschichte der Eisenbahnerbewegung. Unsere vormittägigen Mitteilungen ergänzend, geben wir aus dem Vortrag v. Schliebens noch folgende Einzelheiten wieder. von Schlieben sagte u. a.:

Am 3. Dezember stellte der Deutsche Beamtenbund die bekannten, von den übrigen Spitzenverbänden der Beamten, Angestellten und Arbeiter mitunterzeichneten Forderungen auf, in denen — wiederum mit Wirkung vom 1. Oktober ab — eine nochmalige grundlegende Neuregelung der Beamtenbesoldung verlangt wurde, und zwar in einem Ausmaße, daß die große Mehrzahl der Beamten und Angestellten Erhöhungen von mehr als 50 vom Hundert, in manchen Fällen sogar mehr als 70 vom Hundert der kurz vorher neu festgesetzten Gehaltsbezüge, die Arbeiter einen Lohnzuschlag von 48 bis 73 vom Hundert der neuen Gesamtbezüge erhalten haben würden und daß das Reich, die Länder und die Gemeinden mit einem Gesamtmehraufwand von 50—60 Milliarden belastet worden wären. Am 13. Dezember antwortete der Reichsminister der Finanzen dem Deutschen Beamtenbund, daß diese Forderungen die gebotene Rücksichtnahme auf die allgemeine Volkswirtschaft, auf andere Kreise der Bevölkerung, auf die Finanzlage des Reiches und auf die auswärtige Lage vermissen ließen und es ihm daher nicht möglich sei, sie als geeignete Grundlage für neue Verhandlungen anzusehen. Kurz vor Weihnachten zogen hierauf die Spitzenverbände ihre Forderungen der Höhe nach zurück.

Am 5., 11. und 12. Januar wurde mit den Spitzenverbänden verhandelt. Die Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß volljährige männliche Arbeiter einen Stundenzuschlag von 75 Pfg., das ist eine jährliche Aufbesserung von 1875 M, den jüngeren und weiblichen Arbeitern entsprechend weniger bewilligt wurde. Hinsichtlich der Regelung der Beamtenbezüge schienen die Spitzenverbände, nachdem sie gegen die Ablehnung einer Aenderung der Grundgehälter Einspruch erhoben hatten, mit einer Erhöhung des Teuerungszuschlages um 2000 Mark für alle planmäßigen Beamten einverstanden. Bemerkt muß werden, daß ein Widerspruch der Spitzenverbände gegen die Höhe dieser Gehaltsaufbesserung überhaupt nicht, sondern nur gegen die Art erfolgte.

Wenige Tage später wandte sich ein Teil der Spitzenverbände an den Reichstag mit der Bitte, die auf dem Verhandlungsergebnis fußende Regierungsvorlage sowohl hinsichtlich der Art als auch hinsichtlich der Höhe der Gesamtbezüge zu ändern. Am 21. Januar stimmte der Reichstag der Regierungsvorlage zu. In dieser Plenarsitzung gab der Vertreter des Reichsministers der Finanzen die Erklärung ab, es entspreche durchaus der Absicht der Reichsregierung, nach der Verabschiedung der Vorlage baldmöglichst in eine eingehende Aussprache über alle Besoldungsfragen einzutreten und alle in Betracht kommenden Fragen, wie die Möglichkeit einer automatischen Anpassung der Bezüge an die zeitweilige Teuerung, die Gewährung von Ueberteuerungszuschüssen, die Berücksichtigung des Familienstandes mit den Parteien des Reichstages in aller Ruhe und Gründlichkeit zu prüfen.

Schon am 25. Januar beschäftigte sich der 23. Ausschuß mit der Frage der Ueberteuerungszuschüsse und im Zusammenhang hiermit insbesondere mit der Frage, ob und in welcher Form an Orten mit besonders schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechende Maßnahmen für die Beamten getroffen werden könnten. Am 27. Januar befaßte sich der 23. Ausschuß mit der Frage der gleitenden Gehaltsskala. Nach eingehender Aussprache hierüber wurde ein Unterausschuß eingesetzt, der seine Arbeiten am Nachmittag des 31. Januar beginnen wird.

Obwohl alle diese Vorgänge der Oeffentlichkeit bekannt waren, hat die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten am 26. Januar dem Reichstag, dem Reichsverkehrsminister und dem Reichsminister der Finanzen eine Entschließung vorgelegt, in der die von den Spitzenverbänden zurückgezogenen Forderungen vom 3. Dezember und die von den von den Verbänden fallengelassene Forderung der automatischen Anpassung der Gehälter und Löhne erneut erhoben, eine bindende Erklärung über die Annahme oder Ablehnung dieser Forderungen binnen fünf Tagen verlangt und für den Fall der Ablehnung die Anwendung des „letzten gewerkschaftlichen Mittels" in Aussicht gestellt wurde.

Bei der gestrigen Besprechung mit den Vertretern der Länder wurde die Frage erörtert, ob für die Beamten an Orten mit besonders schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen Wirtschaftsbeihilfen gewährt werden könnten. Da der im vorigen Jahr gewählte Weg, die prozentualen Teuerungszuschläge nach Ortsklassen zu staffeln, angesichts der ablehnenden Haltung der Parteien des Reichstages und der Regierungen der Länder nicht als gangbar erscheint, wird der Reichsminister der Finanzen der Reichsregierung eine Gesetzesvorlage unterbreiten, durch die der Reichsminister der Finanzen ermächtigt werden soll, „im Benehmen mit dem Reichsrat an Orten mit besonders schwierigen Verhältnissen Wirtschaftsbeihilfen einerseits in Anlehnung an die den Reichsarbeitern zu gewährenden Ueberteuerungszuschüsse, anderseits in Anpassung an die Besonderheiten des Beamtenverhältnisses zu bewilligen". Eine Erklärung über die technischen Einzelheiten der zu treffenden Regelung kann heute noch nicht abgegeben werden.

Abg. Dr. Rosenfeld (Unabh.) warnte die Regierung vor einem zu scharfen Vorgehen gegen die Beamtenschaft.

Abg. Delius (Dem.) fand es höchst bedauerlich, daß in diesem kritischen Augenblick der Streik der Eisenbahnbeamten propagiert werde, es lasse sich nicht bestreiten, daß die Reichsregierung schwere Fehler in ihrer Politik gemacht habe. Sie habe ihre Autorität nicht immer genügend gewahrt. Den vernünftigen Führern sei nicht das nötige Entgegenkommen gezeigt worden. Die letzte Besoldungsverordnung habe Erbitterung erregen müssen. Die unteren und mittleren Beamten seien bei der Festsetzung des Grundgehaltes zu schlecht weggekommen. Das Einkommensteuergesetz habe aufreizend gewirkt. Trotzdem aber sei jetzt ein Streik ein Verbrechen und die Regierung müsse festbleiben. Nach Beendigung sollte man herzhaft an die Regelung der Grundgehälter gehen. In erster Linie müßten die unteren und mittleren Beamten berücksichtigt werden. Die angekündigten Besoldungsmaßnahmen seien höchst unglücklich. Man habe genug von dem blödsinnigen Ortsklassengesetz.

Abg. Quaatz (Deutsche V.P.) sprach die Erwartung aus, daß die Regierung dem Streikversuch der Eisenbahner mit äußerster Energie begegne und fährt fort: Die Streikbewegungen sind mit den öffentlichen Interessen unvereinbar. Die Regierung hat eine sehr unglückliche Beamtenbesoldungspolitik getrieben. Die soziale Lage der Beamtenschaft ist traurig. Die Gehälter stehen in einem sehr starken Gegensatz zu den Löhnen, welche die Reichsarbeiter erhalten. Wir halten bessere Verhältnisse nur für erreichbar, wenn man dem ständigen Drängen der Deutschen Volkspartei folgt, die Zahl der Beamten verringert und besser bezahlt nach dem Grundsatz: Hohe Leistungen, hohe Löhne.

Die Abgeordneten Schultz-Bromberg (Dnat.) und v. Guérard (Ztr.) stellten fest, daß sie einmütig und fest hinter der Reichsregierung ständen. Es würde von ihnen grundsätzlich das Streikrecht der Beamtenschaft verneint. Die Rechte, welche die Beamtenschaft durch ihre lebenslängliche Versorgung durch den Staat erworben habe, gebe ihnen auch besondere Pflichten, die einseitig nicht gelöst werden können, es sei denn unter Verlust aller Beamtenrechte.

Umschau.

1. Februar 1922.

Die ernsten Warnungen der Regierung und Verwaltung vor einem Streik der Eisenbahnbeamten sind leider nicht von dem Erfolg begleitet gewesen, den man gewünscht hätte, denn heute vormittag gegen ½10 Uhr wurde durch das offiziöse Wolffsche Telegraphenbüro ein Extrablatt verbreitet, nach dem die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter mit 20 gegen 15 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung beschlossen hat, in der kommenden Nacht um 12 Uhr in den Ausstand zu treten. Von den etwa 340 000 Reichseisenbahnbeamten sind bei dieser Gewerkschaft etwa 260 000 organisiert; die restigen 80 000 Eisenbahnbeamten sind dem Deutschen Eisenbahnerverband (Freie Gewerkschaften) und der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner (Christliche Gewerkschaften) angeschlossen. Unter den Mitgliedern der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner und Anwärter befinden sich fast keine Eisenbahnarbeitr, sondern nur Beamte und Anwärter auf Beamteneigenschaft. Der Deutsche Eisenbahnerverband und die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner setzen sich in der Hauptsache aus Arbeitern zusammen und zählen, wie oben angedeutet, gemeinsam etwa 80 000 Beamte zu ihren Mitgliedern. Die Reichsgewerkschaft ist die politische neutrale Beamtenvertretung.

Ursprünglich hatte es den Anschein, als könnte der obige Beschluß der Reichsgewerkschaft verhindert werden; es ist dazu nun nicht gekommen. In der Gewerkschaft selbst machten sich von Anfang an starke Strömungen gegen den Streik bemerkbar, was ja auch aus dem Abstimmungsverhältnis klar und deutlich hervorgeht, denn den 15 Stimmen gegen den Streik standen nur 20 für diesen gegenüber. Die besonneneren Elemente sahen von vornherein ein, daß mit Gewaltmitteln nichts zu erreichen sein dürfte. Sie kennen auch die unheilvollen Folgen, die ein solcher Streik innenpolitisch wie außenpolitisch für uns haben wird. Sie erkennen auch an, daß Regierung wie Reichstag im Rahmen der vorhandenen Mittel den wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Eisenbahner in den teuersten Bezirken entgegenzukommen bereit sind. Der radikale Flügel in der Reichsgewerkschaft aber, der schließlich auch siegte, glaubt, stark genug zu sein, um seinen Willen durchsetzen zu können. Er besteht darauf, daß es die Regierung nicht darauf ankommen lassen darf, daß die Zufuhren von Lebensmitteln in die Großstädte gefährdet werden, und daß sie deshalb in wenigen Tagen wird nachgeben müssen. Ferner besteht die noch viel größere Gefahr, daß die Rheinlandkommission die günstige Gelegenheit benutzt, um die Eisenbahn im besetzten Gebiete in ihre Hände zu bekommen, die sie dann selbstverständlich nicht wieder herausgeben wird. Dann könnte es auch noch möglich sein, daß die Regierung um der mühsam errungenen Einheit des deutschen Eisenbahnwesens willen den Ausständigen nachgibt und ihre Forderungen in weitgehendem Maße bewilligt. Das wäre aber kein Sieg für die Ausständigen; der Preis, den sie zahlen müßten, wäre in jedem Falle zu hoch.

In einem nur wenigen bekannten Lokal in Berlin tagte am Dienstag nachmittag die Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten, um ihre letzte Entscheidung über den Streik zu treffen. Die beiden Vorsitzenden der Gewerkschaft, die sich für die Vorbereitungen des Streiks Urlaub hatten bewilligen lassen, haben anscheinend unliebsame Störungen befürchtet. Zunächst ist den beiden der Urlaub entzogen worden, worauf der eine krank geworden ist, während der andere blieb, also im Besitze seines rechtmäßigen Urlaubs ist. Ueber diese Urlaubsgeschichte wird, wie aus Meldungen Berliner Stellen hervorgeht, die Reichsregierung später noch interpelliert werden. Gewerkschaftskreise geben ihrer Ansicht dahin Ausdruck, daß es sich bei dem Ausstande der Reichsgewerkschaft um einen sogenannten „wilden Streik" handelt, der entgegen allen gewerkschaftlichen Regeln vom Zaun gebrochen worden ist. Auch der „Vorwärts", der den ersten Aufruf des Reichsverkehrsministers formell mißbilligte, lehnte, wie eingehender aus dem Nachrichtenteil der heutigen Mittagausgabe der „Badischen Presse" hervorgeht, am Dienstag abend den Streik mit der Begründung ab, er sei ein Beweis, wie man nicht verfahren dürfe, wenn man etwas erreichen wolle. Die Reichsregierung hat gestern, wie bereits gemeldet, dem Hauptausschuß des Reichstages einen Rechenschaftsbericht über die Vorgänge, die die augenblickliche Krise herbeigeführt haben, abgelegt. Aus den dabei gemachten Mitteilungen entstand für die Beurteilung der Reichsgewerkschaft ein ungünstiges Bild. Der frühere Reichskanzler, der Sozialdemokrat Müller-Franken, erklärte dabei, alle Vorbereitungen für einen Streik seien schon seit langer Zeit getroffen worden und gerade deshalb dürfte es schwer sein, die einmal im Rollen befindliche Bewegung aufzuhalten. Die letzten Stunden haben bewiesen, daß sie in der Tat nicht mehr aufzuhalten war. Die Kraftprobe ist da. Verhinderungsversuche des Deutschen Beamtenbundes und verschiedener Abgeordneter waren im Gange, allein die Frist war allem Anscheine nach zu kurz, als daß noch hätte etwas erreicht werden können, d. h. als daß der Streikbeschluß der Reichsgewerkschaft hätte vermieden werden können.

Soweit man augenblicklich die Lage übersehen kann, ist die Streiklust in Süddeutschland nur gering, radikaler ist die Stimmung natürlich im Norden, in Berlin und im Industriegebiet. Wie uns auf Erkundigung an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird in unserer engeren Heimat Baden die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (Christliche Gewerkschaft) sich vorerst passiv verhalten, d. h. sie wartet auf die entsprechenden Direktiven von Berlin. Der Deutsche Eisenbahnerverband (Freie Gewerkschaft) wird von sich aus ebenfalls den Streik nicht proklamieren, sondern die Berliner Parole abwarten. Diese abwartende Stellungnahme wird in Verbandskreisen damit begründet, daß die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter und -Anwärter bisher mit dem Deutschen Eisenbahnerverband nicht in Verbindung getreten ist; immerhin wird der Deutsche Eisenbahnerverband seine Mitglieder anweisen, keine Streikarbeit zu verrichten.

Weitere Bedrohung des Burgenlandes.

nm. Wien, 1. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In Westungarn ist wieder eine starke Bandenbewegung zu verzeichnen. In Stein am Anger sammeln sich große Abteilungen irregulärer Truppen. In Oedenburg ist ein Nachrichtendienst für das Burgenland eingerichtet und in Eisenstadt und anderen Grenzorten werden Emissäre unterhalten, die die Nachrichten über die Vorgänge beim österreichischen Heer und über die Stärke der österreichischen Garnisonen überbringen. Die Grenzen des Burgenlandes sind noch immer bedroht, und Oesterreich sieht sich daher nicht in der Lage, seine Wehrmacht abzubauen.

Aus Baden.

Beendigung der Aussperrung in der Holzindustrie.

Die Lohnbewegung in der badischen und württembergischen Holzindustrie ist abgeschlossen, nachdem die überwiegende Mehrheit den Vereinbarungen der Verhandlungskommission zugestimmt hat. Die Arbeit wurde gestern früh wieder aufgenommen.

*

= **Ettlingen**, 1. Febr. Nach dem städtischen Voranschlag betragen die Ausgaben etwas über 7 Millionen Mark und die Einnahmen 4,6 Millionen, sodaß ein ungedeckter Aufwand von 2,3 Mill. Mark vorhanden ist. Die Umlagesätze sind 2.80 M für Gebäude und Betriebsvermögen, 4.20 M für einzelgeschätzte und 5.60 M für klassifizierte Grundstücke sowie Waldungen. — Ein weiterer Teil der hier noch untergebrachten Lehrbetriebe für Kriegsinvaliden wird jetzt aufgelöst.

= **Marxzell** (A. Ettlingen), 1. Febr. Zu dem Brande des Sägewerks wird noch gemeldet, daß der Besitzer G. Schneider nur ungenügend versichert war, so daß ihm ein Schaden von über einer Million Mark erwachsen ist.

St. **Zeutern** (A. Bruchsal). 30. Jan. Schon seit mehr als einem Jahr beschäftigten sich die Arbeiter der Badischen Lederwerke, Zweigniederlassung in Zeutern, mit dem Gedanken, für ihre gefallenen Mitarbeiter eine Gedenktafel zu errichten. Nach langem, mühevollem Streben wurde nun dieser Gedanke am heutigen Tage zur Wirklichkeit. Im Saale des Gastwirts Ludwig Essenpreis hatten sich die geladenen Gäste und Angehörige Gefallener (wohl über 400 Personen) eingefunden. Um 7 Uhr eröffnete der erste Vorsitzende des Festausschusses, Paul Schober, die schlichte Feier mit einer kurzen Begrüßungsrede. Direktor Becker von den Badischen Lederwerken, hielt im Namen der Direktion eine kurze Ansprache, in der er auf das gute Zusammenarbeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hinwies. Von der Direktion wurde dann noch verschiedenen Arbeitern für über 20 Jahre treue Dienste bei der Firma Ehrendiplome mit Medaillon ausgehändigt David Pfisterer, Peter Foth, Georg Balz, Max Huhndt, Franz Keßler, Karl Fotsch, Oswald Botz. Gut vorgetragenen Prologen folgend, wurde dann zur Enthüllung der Gedenktafel geschritten. Nach Enthüllung dieser Tafel ergriff Lehrer a. D. Gurmann das Wort zu einer Gedächtnisrede. Der Redner schilderte in kurzen Worten die vorangegangenen Zeiten von 1843 an bis zum großen Weltkriege. Der weitere Sinn seiner Rede galt dann besonders den Gefallenen. 47 an der Zahl, von denen die meisten von ihnen unter seiner Eigenschaft als Lehrer groß geworden waren. Leider sind in Zeutern nicht nur die 47 Männer gefallen, die sich auf der Gedenktafel befinden, sondern zusammen 68. Die folgende Zeit wurde nun noch durch Deklamationen ausgefüllt.

= **Freiburg i. B.**, 31. Jan. Beim hiesigen Bezirksamt ist auf Anordnung des Ministeriums des Innern mit Wirkung vom 1. Febr. 1922 eine Polizeidirektion errichtet worden.

= **Schallstadt** (A. Freiburg), 1. Febr. Am Sonntag hat hier der jugendliche Ernst Joß die 19 Jahre alte Johanna Gassert von hier erschossen. Der Täter wurde am Sonntag abend verhaftet.

— **Müllheim** 31. Jan. Der vielen Schwarzwaldwanderern bekannte Alt-Blauenwirt Xaver Stehlin konnte letzter Tage seinen 80. Geburtstag feiern. Er hatte, aus dem Feldzug 1870/71 zurückkehrend als Hirte auf dem Blauen eine Bretterbude errichtet und Touristen Erfrischungen gereicht. Aus diesem bescheidenen Hüttlein ist dann das Blauenhaus entstanden.

= **Müllheim**, 1. Febr. Die Lokalbahn läßt von heute ab eine Erhöhung der Fahrpreise eintreten. Die einfache Fahrt von Müllheim-Bahnhof nach Badenweiler wird dann 6 M, von Badenweiler zum Rathaus 3,90 M und vom Rathaus zum Bahnhof Müllheim 2,40 M kosten.

= **Bad Riedlingen** (Amt Lörrach), 31. Jan. Die hier wohnhaften Otto Schneider und Wilhelm Baumann machten sich mit einem Armeerevolver zu schaffen. Der Schuß ging los und traf den Knecht Wilhelm Baumann in den Kopf, sodaß der Tod sofort eintrat.

= **Waldshut**, 1. Febr. Zu dem Krach im Vorschußverein Jestetten äußern sich jetzt auch die Mitglieder des Aufsichtsrats. Sie teilen u. a. mit, daß der Direktor und der Kassier die Frankenspekulation vollständig verheimlicht haben und daß darüber nicht buchgeführt wurde. Es wurde nachträglich lediglich eine Liste aufgestellt, die weder als Geschäftsbuch dienen konnte, noch sollte. Der Aufsichtsrat verteidigt sich dann gegen die zahlreichen und scharfen Angriffe, die gegen ihn erhoben worden sind, weil er keine Kontrolle übte. Es wird ausgeführt, daß die Mehrzahl der Aufsichtsräte wegen der Maul- und Klauenseuche, die in der Gegend herrschte, ihre Kontrollpflicht nicht ausüben konnten. Die gesamte Ueberschuldung des Vorschußvereins Jestetten beträgt 9 100 000 M. Eine Uebernahme der Schuld durch die Genossenschaftsverbände kommt nicht in Frage, da es eine Rückversicherung innerhalb dieser Verbände nicht gibt. Verkaufsverhandlungen, die vom Aufsichtsrat eingeleitet wurden, sind gescheitert.

„-" **Radolfzell**, 30. Januar. Die „Freie Stimme" schreibt: „Welche Kenntnisse man in Berlin von Land und Leuten in Süddeutschland hat, davon liefert ein bereits zum zweitenmal bei einer hiesigen Behörde eingegangenes, mit Auslandsporto versehenes Schreiben einer Reichsstelle in Berlin ein bezeichnendes Beispiel. Es hatte folgende Adresse: „Firma Badisches . . . . amt Radolfzell, Schlattingen (!!), Kanton Thurgau, Schweiz am Rhein." (!!) Diese schlattohrige Adresse spricht Bände und man versteht nach solcher grandiosen Unkenntnis, die nicht einmal weiß, daß eine Stadt am Bodensee von zirka 7000 Einwohnern mit einem bedeutenden Eisenbahnknotenpunkt wie Radolfzell, in Baden liegt — von Schweizer Geographie ganz zu schweigen —, manches für uns Süddeutsche Unbegreifliche, was vom hohen Norden kommt." Wir haben dieser Bemerkung des Radolfzeller Blattes nichts hinzuzufügen.

= **Konstanz**, 1. Febr. Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich hier zwischen dem Polizeiwachtmeister Weber und dem verheirateten Handelsmann Heinrich Leber und seinem ledigen Bruder. Die beiden waren lärmend durch die Straßen gezogen und von dem Polizeiwachtmeister zur Ruhe verwiesen worden. Sie fielen nun über ihn her, entrissen ihm seinen Säbel und brachten ihm eine schwere Kopfhiebwunde und fünf Stichwunden bei.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 1. Februar 1922.

Eine Ehrenerklärung für Herrn Stadtschulrat Dürr und Herrn Rektor Stehlin.

= Der sozialdemokratische Karlsruher „Volksfreund" veröffentlichte in Nr. 226 vom Mittwoch, den 28. September 1921 unter dem Titel „Absolutistisches aus der Karlsruher Schulverwaltung" einen Artikel, in dem die Herren Stadtschulrat Dürr und Rektor Stehlin vom Volksschulrektorat wegen einiger schultechnischen Maßnahmen in der unglaublichsten Weise angegriffen wurden. Der Artikelschreiber hatte sich dabei nicht gescheut, den beiden in Ehren ergrauten Schulmännern den Vorwurf der Bestechlichkeit zu machen. Wegen dieser schweren Angriffe erhoben nun die genannten beiden Herren Beleidigungsklage gegen den für dieses Ressort verantwortlichen Redakteur Hermann Winter, die vor dem Karlsruher Schöffengericht kürzlich zur Verhandlung kam.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden kam es zu einem Vergleich, nachdem sich der Angeklagte Winter bereit erklärt hatte, folgende Abbitte im „Volksfreund" zu veröffentlichen:

Mit dem hier in Frage stehenden Artikel im „Volksfreund" vom 28. September 1921 habe ich lediglich berechtigte Interessen wahrnehmen wollen; es ist mir fern gelegen, den Herrn Stadtschulrat Dürr und den Herrn Rektor Stehlin beleidigen zu wollen. Es ist mir insbesondere fern gelegen, den genannten Herren den Vorwurf der Bestechlichkeit machen zu wollen. Es ist zuzugeben, daß ich hinsichtlich der zum Gegenstand der Beleidigungsklage gemachten Tatsachen von meinem Gewährsmann falsch unterrichtet worden bin. Ich stehe deshalb nicht an, meinem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß auf Grund meines Artikels die Auffassung entstehen konnte, die Herren Dürr und Stehlin seien bestechlich. Dieser Vorwurf sei hiermit ausdrücklich zurückgenommen.

In derselben Nummer des „Volksfreund", in der die Ehrenerklärung abgegeben worden ist, wendet sich das Blatt in scharfer Weise gegen eine Meldung des „Residenzanzeigers" über eine angebliche Besetzung des Stadtschulrats- und Rektorpostens. Die Behauptung, daß für den Stadtschulratsposten der sozialdemokratische Professor Roßbach und für den Rektorposten Herr Hauptlehrer Strobel von der Zentrumspartei vorgesehen sei, erklärt der „Volksfreund" als eine erschwindelte und verlogene Meldung als Weibertratsch und Klatsch.

*

:=: **Karlsruher Marktbericht vom 1. Februar.** Infolge des Witterungswechsels hat sich auch heute die Gemüsezufuhr gehoben, was vom kaufenden Publikum sehr begrüßt wurde. Nur Kartoffeln fehlten. Obst war genügend vorhanden, ebenso Fleisch- und Wurstwaren, Wildbret, Seefische, Geflügel, Käse und Butter. Das Angebot in Eiern hat sich weiter gebessert. Die Preise blieben durchweg ohne wesentliche Aenderung. Der Absatz bei Frischgemüse war sehr gut, bei Eiern gut, im Uebrigen mittelmäßig.

=f. **Familienkrankenkasse Karlsruhe.** Am Samstag abend fand im Saale des „Goldenen Adlers" eine gut besuchte außerordentliche Generalversammlung der Karlrsuher Familienkrankenkasse statt. Auf der Tagesordnung standen zwei Punkte: 1. Bericht über den Stand der Arztfrage; 2. Beitragserhöhung und Statutenänderung. Ueber den ersten Punkt berichtete der 1. Vorsitzende in ausführlicher Weise. Er wies auf die gestiegenen Arzt- und Apothekerkosten hin, die es unmöglich machen, mit den bisherigen Beiträgen fernerhin auszukommen. Der Vorstand schlage deshalb der Versammlung eine Erhöhung der Beiträge um 100 Prozent vor. Der Geschäftsführer gab dann eine eingehende Darstellung der finanziellen Verhältnisse der Kasse und machte den vom Vorstand gutgeheißenen Voranschlag bekannt. Alle Diskussionsredner sprachen sich für unbedingtes Weiterbestehen der Kasse aus. Es wurde darauf hingewiesen, daß gerade jetzt die Kasse außerordentlich segensreich wirke; denn bei den hohen Arzt- und Apothekerkosten sei es der großen Masse der Bevölkerung unmöglich, im Erkrankungsfalle diese Kosten ohne schwere wirtschaftliche Erschütterungen zu bezahlen. Alle Mitglieder sollten als Werber für die Kasse auftreten, damit diese mehr in der Oeffentlichkeit bekannt würde. Der Antrag des Vorstandes, die Beiträge zu erhöhen, wurde einstimmig angenommen. Weiter wurde den Anträgen des Vorstandes, die eine Erweiterung der Leistungen der Kasse darstellen, ebenfalls einstimmig zugestimmt. Die Beiträge betragen ab 1. Februar für 1 Person 20 M, für 2 Personen 30 M, für 3 Personen 35 M, für 4 Personen 40 M, für 5 und mehr Personen 45 M im Monat. Dafür leistet die Kasse für 26 Wochen freie ärztliche Behandlung und Medikamente, gibt Zuschüsse zu Brillen, Bruchbänder, Binden, Bäder, zu Bestrahlungen, Krankenhausbehandlung usw. Die Geschäftsstelle der Karlsruher Familienkrankenkasse befindet sich Ostendstraße Nr. 6, 3. Stock, wo auch Anmeldungen entgegengenommen werden.

+ Friedrich Erhard, dessen Buddha-Vortrag stattfinden sollte, ist leider erkrankt. Sein Vortrag muß daher verschoben werden. Das neue Datum ist Dienstag den 14. Februar. Die gelösten Karten behalten für diesen Tag ihre Gültigkeit.

Die rätselhaften Kräfte der indischen Yogies und Fakire, betitelt sich der Vortrag, den am Donnerstag den 9. Februar 1922, abends 7½ Uhr, der bekannte Okkultist Dr. Carl Hoecker (Frankfurt) im großen Rathaussaale halten wird. Er wird die verschiedenen orientalischen Methoden zur Konzentration besprechen, wie praktisch vorführen. Karten für diesen Vortrag sind zu haben bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Karlsruher Strafkammer.

= **Karlsruhe**, 31. Jan. Eine siebenköpfige Diebes- und Hehlergesellschaft stand heute vor der 2. Strafkammer des Landgerichtes, die unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Oser tagte. Vertreter der Anklage war Staatsanwalt Krall.

Zu verantworten hatten sich wegen erschwerten Diebstahls und gewerbsmäßiger Hehlerei: der 30jährige Goldarbeiter Wilhelm Stahl aus Enzberg, der 25jährige Ringmacher Hermann Stahl aus Enzberg, der 29jährige Goldarbeiter Karl Birkle aus Altensteig der 36jährige Fabrikant Josef Butt aus Bilfingen, der 31 Jahre alte Heimarbeiter Friedrich Riefle, der 27 Jahre alte Goldschmied Erwin Dörrwächter aus Pforzheim und der 31 Jahre alte Schlosser Gustav Hittler aus Enzberg, sowie der Metzger Erwin Metzger aus Enzberg, der jedoch flüchtig gegangen und nicht zur Verhandlung erschienen war.

Der Hauptangeklagte Wilhelm Stahl hatte in der Zeit vom Februar 1920 bis Oktober 1921 in Pforzheimer Bijouteriegeschäften 46 nächtliche Einbruchdiebstähle, teils unter Lebensgefahr, ausgeführt, bei denen er größtenteils Fabrikate der Pforzheimer Industrie aus Gold, Silber und Alpaca, kleinere Geldbeträge, Werkzeuge, Treibriemen, Fahrräder, 1 Elektromotor, Kleider usw., im Gesamtwert von 300 000 M erbeutete. In derselben Zeit machte Stahl weitere sechzehn Einbruchsversuche und beging zusammen mit seinem Bruder Hermann Stahl neun weitere Einbrüche und sechs Versuche, bei denen ihnen Gegenstände im Werte von 110 000 Mark in die Hände fielen. In den Fällen erbeuteten die Angeklagten Gegenstände im Werte von 10 000 bis 50 000 Mark. Wilhelm Stahl war im ganzen geständig und bestritt nur einen Diebstahl. Er gab an, aus Not gehandelt zu haben. Bei mehreren seiner Taten führte Wilhelm Stahl einen Dolch bei sich, den er jedoch nur als Werkzeug verwendete. Die gestohlenen Gegenstände wurden an die Angeklagten Birkle, Butt, Riefle und Dörrwächter verkauft, die diese teils einschmolzen, verarbeiteten oder weiter verkauften. Einen großen Teil soll auch der nicht anwesende Angeklagte Bellon erhalten haben. Die wegen Hehlerei angeklagten vier Personen wollen in den meisten Fällen nicht gewußt haben, daß es sich um Diebesgut handelte. Schließlich wird den Angeklagten Wilh. Stahl und Hittler zur Last gelegt, daß sie in der Nacht zum 26. August 1921 in Nehresheim (Württbg.) vom Friedhof aus an der Klosterkirche die Türe erbrachen und aus dem Tabernakel zwei vergoldete, einen Silberkelch und eine in Silber gefaßte Reliquie im Wert von 1100 bis 1300 Mark entwendeten. Die Metallgegenstände wurden nach Stuttgart zum Angeklagten Birkle gebracht und dort eingeschmolzen.

Bezüglich des Geisteszustandes des Angeklagten Birkle sagte der sachverständige Arzt aus, daß er schwach begabt sei, jedoch der § 51 des Strafgesetzbuches nicht in Anwendung kommen könne. Das Gutachten über den Angeklagten Hittler lautete, daß man es bei ihm mit einer sittlich verkommenen Persönlichkeit zu tun habe.

Nach fast neunstündiger Verhandlung wurde folgendes Urteil verkündet: Wegen erschwerten Diebstahls und Diebstahlsversuchs erhalten die Angeklagten Wilh. Stahl 8 Jahre Zuchthaus, Hermann Stahl 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, wegen gewerbsmäßiger Hehlerei Karl Birkle 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus Josef Hutt 2 Jahre Zuchthaus, Friedr. Riefle 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, Erwin Dörrwächter 6 Monate Gefängnis und wegen schweren Diebstahls Gustav Hittler 1 Jahr Zuchthaus. Bei den Angeklagten Wilh. und Herm. Stahl, Butt, Riefle und Dörrwächter gelten 3 Monate und 2 Wochen als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Dem Angeklagten Wilh. Stahl werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, den Angeklagten Herm. Stahl, Birkle, Butt und Riefle und Hittler auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	0	3	-1	Nebel
Königstuhl	706.7	1	5	-0	bedeckt
Karlsruhe	706.8	1	8	-0	Nebel
Baden-Baden	727.4	1	7	-2	bedeckt
Badenweiler	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	-3	4	-4	heiter
Villingen	756.8	0	2	-1	bedeckt
Feldberger Hof	642.9*	-4	0	-5	Nebel

Feldberg: 98 Ztm., leicht verharschter Schnee, —4 Grad, schwacher W., Nebel.

Allgemeine Witterungsübersicht. Ein von der Biskayasee vorstoßendes Hochdruckgebiet hat feuchte, westliche Luftströmungen über Süddeutschland gebracht, die Trübung und Nebel hervorgerufen haben. Die Temperaturen liegen in der Rheinebene über dem Gefrierpunkt, während im Schwarzwald noch leichter Frost herrscht. Druckstörungen über Westeuropa und dem Ozean werden weitere Erwärmung und leichte Regenfälle bringen.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 2. Februar 1922: Trüb und vielfach nebelig, leichte Regenfälle, noch etwas milder, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 1. Febr., morg. 6 Uhr, 95 Ztm. (gef. 10 Ztm.)
Kehl, 1. Febr., morg. 6 Uhr, 203 Ztm. (gef. 17 Ztm.)
Maxau, 1. Febr., morg. 6 Uhr, 385 Ztm. (gef. 28 Ztm.)
Mannheim, 1. Febr., morg. 6 Uhr, 243 Ztm. (gef. 30 Ztm.).

M 4200
Drogerie Roth, Herrenstr. 26; Drogerie Tscherning, Amalienstr. 19.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Betreten ist verboten!

Warnungstafeln mit dieser Inschrift sieht man häufig in öffentlichen Anlagen, in Schonungen, an Fabrikgebäuden usw. Wer Besitzer einer Anzahl wohlentwickelter Hühneraugen ist, sollte eine solche Inschrift auch an seinen Stiefelspitzen anbringen lassen. Das würde erstens sehr originell aussehen und ihn zweitens oft davor bewahren, ächzend und augenrollend auf einem Beine zu hopsen, wenn das beste Hühnerauge des andern wieder einmal einen Tritt abgekriegt hat. Wer es aber noch gescheiter machen will, der entferne seine Hühneraugen mit dem bekannten, in den meisten Apotheken und Drogerien käuflichen vorzüglichen Hühneraugenmittel Kukirol. Das ist viel besser, als das Schneiden, welches schon oft die Ursache zu gefährlichen Blutvergiftungen gewesen ist.

Berliner Presseball 1922.

= Macht und Ansehen der deutschen Presse sind eine der Stützen im Gestänge, das die ins Wanken geratene Stellung Deutschlands in der Welt zusammenhält. Kein Wunder, daß es der Ehrgeiz beinahe jedes sich zur Berliner Gesellschaft Rechnenden ist, mit dabei zu sein, wenn der Verein Berliner Presse allwinterlich einmal zum Besten seines Witwen- und Waisenunterstützungsfonds zu einer großen Festlichkeit zu Gaste lädt. Der Ehrgeiz mußte auch diesmal bei vielen Wunsch bleiben. Schon tagelang vorher waren die Eintrittskarten vergriffen.

Der erste Eindruck des gesellschaftlichen Bildes beim Betreten der Festräume des Zoologischen Gartens am letzten Samstag war denn auch Fülle. Aber es war ein vornehmes Drängen. Diskret und amüsant.

Am Eingang zu den Tanzsälen überraschte die Damen neben einem Almanach mit den Beiträgen der deutschen Dichter zum Presseball eine süße Spende. Dankbar willkommen in dieser Zeit der Zuckerknappheit und steigenden Schokoladenpreise.

Das offizielle Berlin war fast vollständig erschienen. Politik, Kunst, Wissenschaft, Industrie- und Geschäftswelt hatten ihre vornehmsten Vertreter gesandt. Im Schwarz der Fräcke tauchte häufig das Grau der Reichswehr auf. In der großen Mittelloge des Marmorsaales empfing der Vorstand des Vereins die Ehrengäste. Davor staute sich die Menge der Festteilnehmer im begreiflichen Verlangen, die regierenden Gewalten von Angesicht zu Angesicht kennen zu lernen.

Im Hintergrunde der Loge war in einem Kreis von Ministern und Abgeordneten des Reichskanzlers Wirth hohe Gestalt zu sehen. Neben ihm Reichswehrminister Geßler, Reichsbankpräsident Havenstein, General v. Seeckt, Admiral Behnke. Unter den Damen fiel besonders Frau Abgeordnete Garnisch durch die Schönheit ihres Schmuckes und die Frau des tschechoslowakischen Gesandten Tuszar auf als vollendete Vertreterin blonder, wienerischer Anmut.

Zwanglosigkeit und unbekümmerte Fröhlichkeit waren, wie bei allen Festen dieses Winters, wieder die Parole. In langen Reihen lustwandelte die Gesellschaft durch die Säle. Die bekannten und hervorragenden Persönlichkeiten im vertrauten Gespräch mit den Unbekannten, Namenlosen. Professor Nernst, Rektor der Universität und Nobelpreisträger, A. v. Gwinner, Direktor der Deutschen Bank, Max Liebermann, Ludwig Fulda. Unmöglichkeit, die Namen aller derer zu nennen, die durch ihr Wirken für deutsches Ansehen und Gedeihen verdienten und beanspruchen könnten, genannt zu werden.

Im Bankettsaal lockte die Tombola mit fabelhaften Gewinnen, die Gunst der Glücksgöttin zu versuchen. Wer Glück hatte und nicht andauernd Nieten erwischte, konnte vielleicht ein graphisches Kunstblatt, ein Aquarell oder Gemälde bekannter Maler heimnehmen. Die großen Verlagsanstalten hatten wertvolle Bücher gespendet, die Deutsche Luftreederei je einen Fernflug Berlin—Hamburg—Amsterdam und Danzig—Riga mit Schlafwagenkarte Berlin—Danzig, die Theater und Kinos Anweisungen auf Karten. Sogar Gutscheine für photographische Aufnahmen konnte man gewinnen — Herz, was begehrst du noch mehr?!

Es war der soundsovielte Presseball, aber es war der erste, bei dem die Einlaßkarte zweihundert Mark kostete. Das war einmal ein kleines Vermögen, war ein Beitrag, von dem Hunderte von Familien einen ganzen Monat lang leben mußten. Heute ist es der Eintrittspreis für einen Ball, an dem der städtische Steuersäckel sein Vergnügen hat.

Zweihundert Mark — die logische Folge war, daß schon am ersten Tag des Verkaufs fünfhundert Karten entnommen worden waren, und daß man acht Tage vor dem Fest den opferwilligen, angestrengten Helfern und Helferinnen Feierabend gebieten konnte: „Ausverkauft!"

Es ist bezeichnend für den Berliner, der immer die Extreme liebt: ganz billig oder ganz teuer. Beides regt seine Phantasie an — das eine, weil es eine „nie wiederkehrende Gelegenheit" bedeutet, das andere, weil „man dabeigewesen" sein muß. . . .

Aber es ist gut und erfreulich, wenn dies „Dabeisein" einem wohltätigen Zweck reiche Mittel zuführt.

II. Musikalische Abendfeier.

Die zweite musikalische Abendfeier der Kammermusikvereinigung Karlsruhe hatte in dankenswerter Weise das Es-dur-Quintett von Wolfgang Amadeus Mozart für Klavier, Oboe, Klarinette, Fagott und Horn an die Spitze einer erlesenen Vortragsfolge gestellt. Dieses quellfrische Werk, das der Meister selbst hoch schätzte, bedarf keiner erläuternden oder gar empfehlenden Worte. Es ist bald nach seinem Entstehen beliebt und Besitz unsres Volkes geworden. Die Herren Paul Kämpfe, Alois Spranger, Oskar Wenk, Gustav Gierschner und weich und anschmiegsam Georg Mantel am Flügel spielten mit liebevoller Anteilnahme und reifem Können. Dem kristallklaren Zauber ihrer Darbietung konnte sich niemand entziehen. Auf gleicher Höhe hielt die Wiedergabe des B-dur-Trios von Franz Schubert durch die Herren Dr. Karl Brückner (Violine), Paul Trautvetter (Cello) und Georg Mantel (Klavier). Die Künstler hatten sich gewissenhaft vorbereitet und bildeten eine fest zusammengeschweißte Einheit. Namentlich im zweiten Satz brachten die Streicher blühende Klangpracht, gestützt auf den klaren technischen und rhythmischen Schliff des Pianisten. Etwas einschränkender müssen wir über die Kunstausübung von Fräul. in Elise Meyer (Berlin) berichten. Ihre Stimme besticht noch nicht durch besondere klangliche Eigenschaften, auch trat bei der Kantate „Die ihr des unermeßlichen Weltalls Schöpfer ehrt" merklich hervor, daß ihre Technik ist noch nicht voll ausgereift. Das Zutiefsingen da u. dort ist wohl auf eine leichte Erregung zurückzuführen. Einfach und schlicht sang sie die drei Lieder von Johannes Brahms. Elise Meyer scheint am Anfang ihrer Laufbahn zu stehen, und ist von ernster Kunstauffassung beseelt. Am Flügel begleitete Herr Mantel. Das Landestheater war gut besucht und der Beifall herzlich und stark. He.

Bad. Landetheater. Am morgigen Donnerstag, den 2. Februar, erfolgt als dritter Abend im Kammerspielzyklus die Erstaufführung von Stefan Zweig's dreiaktigem Kammerspiel „Legende eines Lebens". Für dieses Werk dürfte die der Buchausgabe des Insel-Verlags mitgegebene Vorbemerkung des Verfassers nicht ohne Bedeutung sein: „Dieses Werk wäre in Sinn und Absicht gänzlich mißverstanden, sobald es als Schlüsselstück bearwohnt und auf einzelne Personen oder Begebenheiten der nahen Vergangenheit bezogen würde. Haben für die unsichtbare Gestalt des Meisters auch biographisch Elemente aus dem Leben Friedrich Hebbels, Richard Wagners, Dostojewski's vorbildlich gedient, so sind die Charaktere und Geschehnisse doch in vollkommen freier Weise entwickelt. Eine einzige Szene des ersten Aktes ist von der Tragödie Duhamels „Dans l'ombre des statues" leicht angeregt, nirgends aber sonst die neue Wirklichkeit zu Vorbild oder Beziehung verwertet." — Am Samstag, den 4. Februar, geht zum erstenmale öffentlich Emil Gött's Lustspiel „Freund Heißsporn" in Szene. — Im Konzerthaus wird am Sonntag, den 5. Februar, Karl Rößler's Lustspiel „Die beiden Seehunde" wiederholt.

Ein Aufruf für die Wolgadeutschen.

Maxim Gorki, der in St. Blasien von der Aktion der Tübinger Studentenschaft zu Gunsten der Deutschrussen an der Wolga und im Schwarzmeergebiet gehört hat, erläßt folgenden Aufruf:

Bürger! Ich weiß, daß Deutschland im Augenblick nicht so satt ist, daß es sein Stück Brot mit anderen teilen kann. Aber die Not zwingt mich, Sie an das Schicksal ihrer Stammesbrüder zu erinnern, die in Rußland Hungers sterben.

Die Bevölkerung der deutschen Kolonien des Wolgagebiets, des taurischen und anderer Gouvernements des russischen Südens verschwindet. Täglich verschlingt der hungrige Tod Dutzende von Menschen, die schon einige Monate kein Brot gegessen haben, sich wie die T...e von Gras und Wurzeln ernährend. Es stirbt ein ganzer Stamm ge'under, starker Menschen. Ueberall wohin sie kamen, hatten sie eine hohe bäuerliche Kultur ins Land hineingetragen und dadurch einen bedeutenden Einfluß auf die Tätigkeit des russischen Bauern ausgeübt, der von ihnen gelernt hat, mit kluger Voraussicht zu arbeiten.

Ihre Mitarbeit an der Entwicklung des religiösen Gedankens in der dunklen abergläubischen Masse des Bauernstandes wie an dem Erwachen des bürgerlichen Selbstbewußtseins war nicht gering. Alle rationalistischen Sekten im Süden Rußlands und an der unteren Wolga verdanken den deutschen Kolonisten ihre Entstehung. In diesen Sekten ist neben dem vom wilden Aberglauben befreiten religiösen Gedanken deutlich ein Funken politischen Gefühls erkennbar.

Die Verdienste der deut'chen Kolonisten sind gewichtig und unbestreitbar, jetzt gehen sie zugrunde.

Ich wiederhole, daß ich wohl sehe, wie schwer die Tage sind, die Deutschland jetzt überleben muß, aber jene Verhungernden sind Ihre Menschen und sind Deutsche. Kein Wort füge ich hinzu.

St. Blasien, Januar 1922. Maxim Gorki.

Die Tübinger Studentenschaft nimmt jede Gabe entgegen. Kennwort:

„Hungerhilfe für die Deutschrussen"
Asta, Tübingen, Neue Aula.

Die Konferenz von Washington.

WTB. Washington, 31. Januar. Staatssekretär Hughes teilte in der Flottenkommission mit, daß die drei beteiligten Mächte, die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Japan, sich über den Wortlaut des auf die Befestigungen im Stillen Ozean bezüglichen Artikels des Fünfmächtevertrages in der Flottenfrage geeinigt hätten. Durch den Wortlaut des Artikels werde die Aufrechterhaltung des status quo erklärt. Die beteiligten Nationen dürften in den bezeichneten insularen oder kontinentalen Gebieten keine neuen Befestigungen bauen. Die Interessen Frankreichs und Italiens würden durch den erwähnten Artikel nicht berührt und brauchten also keine besondere Zustimmung wie die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Japan, zu erteilen. Ihr Beitritt zu dem Fünfmächtevertrag in der Flottenfrage werde an sich genügen.

In der Vollsitzung der Kommission für die Einschränkungen der Rüstungen am Dienstag und in der öffentlichen Sitzung am Mittwoch werden der Fünfmächtevertrag in der Flottenfrage, die Resolution Root über die Unterseeboote und die Resolution über die Giftgase erörtert werden. Die bisherigen Abmachungen in den noch zu regelnden Fragen des Fernen Ostens werden den Gegenstand einer späteren öffentlichen Sitzung bilden.

WTB. Paris, 31. Jan. Nach einer Meldung aus Washington, die der „Temps" veröffentlicht, hat der Senat es abgelehnt, der Kommission für die Konsolidierung der alliierten Schulden das Recht zu nehmen, den Rückzahlungsbeginn für die Schulden aufzuschieben.

Ein Brief des früheren Kronprinzen.

TU **Berlin, 1. Febr.** (Drahtbericht.) Der „Tag" veröffentlicht einen Brief des Kronprinzen aus Wieringen vom Oktober 1921 an den Bremer Staatsrechtsprofessor Zorn. Der Kronprinz erklärt darin u. a., daß die Frage Republik oder Monarchie in der jetzigen Zeit schwerster vaterländischer Not überhaupt keine Rolle spielen dürfe. Die Weimarer Verfassung sei eine Tatsache. Es sei ein Verbrechen, heute in Deutschland die Klassengegensätze zu verschärfen oder gar den Klassenkampf zu predigen. Keine Staatsform könne sich auf die Dauer halten, die nicht auch von dem Vertrauen der Arbeiterklassen mitgetragen werde. Der Vorgang, den man gemeinhin als Putsch zu bezeichnen pflegt, sei und bleibe ein Vergehen am Deutschen Volk.

Zur Friedensfrage erklärt der Kronprinz u. a.: Bereits seit der Marneschlacht 1914 habe ich einen restlosen Sieg nicht mehr für möglich gehalten und deshalb alle Friedensmöglichkeiten unterstützt soweit ich das konnte, ohne den Verteidigungswillen Deutschlands zu schädigen. Daß derartige Friedensmöglichkeiten nicht geschickt ausgenützt wurden, war ein Fehler unserer politischen Leitung. Noch im Sommer 1917 bot sich die Möglichkeit für Deutschland, leidlich aus dem Krieg herauszukommen. Nach dem Fehlschlag des militärischen Versuchs 1918 wurde die Lage allerdings bitternot, da jetzt ein schneller Friede herbeigeführt werden mußte. Nicht eine Einzelerscheinung, sondern die Summe vieler Fehler in Verbindung mit der Hungerblokade und unsere früher schwierig gewordene Lage, führten die Katastrophe herbei. Man täte besser, wenn man die Frage nach dem Schuldig oder Alleinschuldig endlich verstummen ließe. Heute gilt es alle Hindernisse der inneren Sammlung aus dem Weg zu räumen und alle Kräfte nur auf das Ziel des Wiederaufbaus unserers Vaterlandes zu vereinigen. Diese drei Jahre der selbstgewählten Verbannung sind genug und die Sehnsucht nach Frau und Kindern, nach dem anspruchslosen Familienleben, die jeder menschlich Denkende verstehen wird, wird nachgerade übergroß. Doch ich lebe der Hoffnung, daß, wenn mir die Stunde der Befreiung schlägt, auch für mich noch Raum in der deutschen Heimat sein wird.

Ein politischer Beleidigungsprozeß.

mk. **München, 1. Febr.** (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Dieser Tage fand vor dem Schöffengericht in München ein Beleidigungsprozeß des sozialistischen Abgeordneten Gerhard Auer gegen den Redakteur Dietrich Eckart vom „Völkischen Beobachter" statt. Im Mittelpunkt des Prozesses stand die von dem Rechtsredakteur aufgestellte Behauptung, das kürzlich gegen Auer versuchte Attentat sei eine verabredete Sache gewesen und zu dem Zwecke inszeniert worden, Auers schwindendes Ansehen wieder zu heben. Im Verlaufe des Prozesses rief der Abgeordnete Auer dem Beklagten, der auf der Behauptung stehen blieb, das Wort „Unverschämtheit" zu. Der Rechtsvertreter des Beklagten erhob sofort Widerklage. Die Verhandlungen mußten unterbrochen werden, da vom Landtag die Genehmigung zur Strafverfolgung gegen den Abgeordneten Auer eingeholt werden muß. Dieser hat gestern die Strafverfolgung versagt. Damit ist die Weiterführung des Prozesses verhindert.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Nachricht.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist unser guter, lieber Gatte, Vater, Schwager, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Heinrich Rinkler
Oberrechnungsrat a. D.

am Sonntag, den 29. Januar, früh 1 Uhr, im Alter von 68 Jahren infolge eines Herzschlags unerwartet rasch entschlafen. 1404
Die Beerdigung hat nach dem Wunsche des Entschlafenen heute in der Stille stattgefunden.
KARLSRUHE, den 31. Januar 1922.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau **Elise Rinkler** Ww.
geb. Hauck.

Danksagung.
Allen, die durch Beteiligung an der Beerdigung, durch Kranzspenden oder sonstwie ihre Teilnahme an unserm Verlust bekundet haben, sage ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichen Dank. 1654
Oberamtsrichter Dr. Roth.
Karlsruhe / Neustadt i. Schw. 31. Januar 1922.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig. 12482
Geschw. Gutmann, Ecke Kaiser- u. Waldstrasse.

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse"

Holzlager-Platz gesucht!
Holzgroßhandlung sucht möglichst per sofort Lagerplatz mit Gleisanschluß **zu kaufen oder zu pachten.**
Gefl. Offerten m. Angabe der Größe, Preis 2c. unt. r M. M. 551 an Ala-Haasenstein & Vogler Mannheim. A7

Fleischständer, Waschzuber, Kübel zu verkaufen

M. Biron, Küferei u. Kübl. et, Bürgerstr. 13. Reparatur.werd. schnell besorgt. B3877

Kaufgesuche

Kaufe Wohnhaus mit oder ohne Geschäft. Angeb. Nr. 1520 Bad. Pr.

Bauplatz od. **Einfamilienhaus** Nähe H'bahnhof zu kauf. ges. Angeb. unter B3958 an die „Bad. Presse".

Teras-Hautcreme
Grosse Tuben: Verkauf Mk. 18.50
Doppel-Tuben: Verkauf Mk. 35.—
Teras-Haus 4685a
Max Schwarzlose
Berlin NW. 40, Lehrterstr. 18-19. Gegr. 1869.

Elektr. Licht-, Kraft-, Schwachstrom-Anlagen in techn. vollendeter Ausführung 17410
Elektromotoren
Aeltestes Spezialgeschäft am Platze
Laden Kaiserpassage 27.
Elektr. Beleuchtungskörper, Bügeleisen und Kochapparate.
A. Fütterer, Elektr.-Ges. m. b. H.
Akademiestr. 23. Tel. 5631.

Druckarbeiten jeder Art werden preiswert angefertigt in der Druckerei d. „Bad. Presse"

Wirtschaft gesucht. Off. Nr. 1528 Bad. Presse.

Leicht. Militärwagen Modell 16, zu kauf. ges. In Betracht kommen auch Räder und Achsen. Angebote unter Nr. B3954 an die „Bad. Presse".

Türen, Schalbretter, neu od. gebr., zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe unter Nr. B4024 an die „Bad. Presse".

Schrank gut erh., zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. B3974 an die „Bad. Presse".

Einthürig., gestrichener **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1660 an die „Bad. Presse"

Schreibmaschinen neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. 19576 **Hoff,** Waldstraße 6. Telefon 5141.

Gebrauchte A4 **Adler-Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Angebote unt. F. B. B. 4021 an Rudolf Mosse, B.-Baden.

Kinderliegs- oder Sportwagen m. Dach zu kauf. gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. B3944 a. d. Bad. Presse.

Zu verkaufen

Schöne Ackerhütte billig zu verkaufen bei **Sutter,** Kärcherstr. 57, Hinterh., part. B2781

Häuser und Geschäfte, teils beziehbar, stets zu vkf. 19676 **M. Kusam,** Herrenstr. 8

Haus (Südstadt) mit Laden u. Werkstätte in sehr guter Geschäftslage umständeh. zu verk. Angeb. unt. Nr. B4012 an die „Bad. Presse".

Wohn- und Geschäfts-Häuser an der Goethestr., Kaiserstraße, Karl-Wilhelmstr., Rintheimerstr. u. Schwanenstraße, teils mit, teils ohne **Läden,** an nur Selbstkäufer sofort preiswert zu verkaufen. Anfragen sind unt. Nr. B4000 an die „Bad. Presse" zu richten.

Landhaus in schöner, sonnig. Lage bei Karlsr., 6 Zimmer, Mansarde, Küche, Bad, Keller, Waschk., Garten u. allem Zubehör zu verk. u. sof. zu beziehen, wenn dageg. in Karlsruhe eine 4 Z.-Wohnung getauscht werden kann. Angebote unter Nr. B3948 an die „Bad. Presse" erbeten.

Eine gut erhaltene, in Betrieb stehende 6046a **Sägmaschine** preiswert zu verkaufen bei **Albert Rößler, Spöck,** Adlerstr. 61.

80 Kisten Länge 1,20 m, Höhe 60 cm, Breite 60 cm, Holzstärke 2 cm, zu verk. B2725 Bad. Einkaufsgenossenschaft des Reichsbundes der Kriegsbesch., Kriegerhinterblieb. u. d. Kriegsteilnehmer Karlsruhe, Schinkbezirk 10.

Hochelegant Frack Friedensarbeit aus Berliner Hofatelier, für stärk. Herrn zu verk. B2651 Gabelsbergerstr. 11, I. l.

1 Bettlade mit Rost, **1 eiserne Bettstelle, Zimmerklosett,** neu und eil. **Schirmständer** zu verkaufen. B3980 **Waldstr. 40b.** III

Zu verkaufen ein schönes, großes **Wäscheeinlegbrett,** 3 **Wäschekörbe** u. eine **Zimmerstaffelei.** Zu erfragen unter Nr. B3990 an die „Bad. Presse".

Ein **gebrauchter Herd** ist preiswert zu verkauf. B2788 Rankestraße 1.

Gritzner-Herrenrad zu verkaufen. B2771 Körnerstr. 38, Hth. III. lf.

Babykorb zu verkauf. Humboldtstraße 24, B2777 **Heuperle.**

Ein fast neuer **Konfirmanden-Anzug** mit Hut und Kostüm zu verkauf. Lobfeldstr. 19. B2785

Gut erh. **Maskenkostüm** Zigeunerin billig z. verkaufen. Brauerstraße 13, 3. **Stock rechts.** B2773

Zu verkaufen:
Südweststadt Haus, 3½stöckig, mit 4 Zimmerwohng., Bad und Garten.
Südweststadt Haus, 3½stöckig, mit 4 Zimmerwohng., Bad, Garten u. Zubehör gegen Haus mit 5 Zimmerwohnungen, Bad 2c. zu tauschen oder zu kaufen gesucht.
Weststadt Doppelwohnhaus, 3½stöckig, mit 8 Zimmerwohnungen.
Weststadt Doppelwohnhaus, 3½stöckig, mit 4 Zimmerwohnungen. 1653
Weststadt Wohnhaus, 3½stöck., 5 Zimmerwohng.
Altstadt Geschäftshaus mit Metzgerei, Zigarrenspezialgeschäft, Gastwirtschaft, Hotel. Haus mit Lagerräumen, sofort beziehbar.
Fr. **Karl Dietz,** Roonstr. 8, Tel. 5158.
Hypotheken- und Liegenschaftsbüro.

Putz- u. Modegeschäft in bester Lage der Kaiserstraße, krankheitshalber **zu verkaufen,** evtl. auch **tüchtige, tätige Teilhaberin** zur Uebernahme der Putzabteilung **erwünscht.** Nur **schriftl.** Offerten erbet. unt. B4014 der Bad. Presse.

Kompl. Karbid-Licht-Anlage und 1 gebr. großen **Herd** preiswert **zu verkaufen.** Anfragen unter Nr. 6047a an die „Badische Presse" erbeten.

Speisezimmer massiv Eiche, 12 teil., gediegen gearbeitet, sowie Lederklubsofa und eichene Wanduhr aus Privathand zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. B4010 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Wachsam. Hofhund (Schäfer, 5 Jahre alt), preiswert zu verkf. 7a Näh. bei Bäcker **Fies,** Gernsbach (Murgtal).

D. Schäferh.-Rüde 1½ J., gut dressiert, zu verkf., evt. zu vertausch. Angeb. unt. Nr. B 992 an die „Bad. Presse".

Eine rauhhaarige **Dachs-Hündin** 2½ Jahre alt, oder einen 1½jährigen Jungen hat zu verk. **Knühl,** Gausbach i. Murgtal. 6049a

Schöner Schnauzer billig zu verkaufen. Näh. n. Göhren r. 18, Rüppurr. B2787

Offene Stellen

Verkäufer, recht gewandter, mit gründl. Kenntnissen der **Eisenwaren- u. Haushaltbranche** per 1. April eventl. früher gesucht. — Nur gut empfohlene junge Herren wollen schriftl. Angebot unter Nr. 3a an die „Badische Presse" einreichen.

Nährmittelfabrik u. Gewürzmühle sucht best eingeführten

Vertreter gegen hohe Provision. Offerten unter Nr. 5a an die „Bad. Presse" erbet.

Wir haben noch einige **Versandstellen** zu vergeben für neuen Artikel, der überall gebraucht wird. Zuverlässige Leute, die guten Verdienst oder Nebenverdienst suchen erhalten Erläuterung mit Muster kostenlos von Firma **Wagner & Co., Marburg a. d. Lahn.** A6

Nebenverdienst! In Stellung befindl. Kaufleute, Beamte, Handwerker find. hob. Nebeneinkommen. Angeb. unt. B4036 an die „Bad. Presse".

Durchaus tüchtige **Inseraten-Akquisiteure** für Karnevals-Zeitung gegen hohe Provision **gesucht.** 1661 **Zeitungs-Verl. Dilzer** Karl-Friedrichstr. Nr. 6, Ecke Zirkel.

Tüchtige 2a **Schlosser** für **Automatenbau** zum sofortigen Eintritt **gesucht. Maschinenfab. Lorenz J. G. Ettlingen** (Baden).

Hausbursche für **sofort gesucht.** 1665 **Stadtgarten-Restaurant.** Eingang neb. d. Festhalle.

Kfm. Lehrling m. gut. Schulbild. kann in gr. elektr. Geschäft Ostern oder spät. eintr. Angeb. u. Nr. 1649 an die „Bad. Presse" erb.

Wir suchen zum baldigen Eintritt:
ein Herr
bilanzsicherer Buchhalter für die Leitung unserer Buchhaltungsabteilung
zwei jüng. Damen
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben für unsere Korrespondenzabteilung
ein Herr
mit guten Büro- und Buchhaltungskenntnissen für unsere Versandabteilung.
Wir bitten um Offerten mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche.
Bado-Aktien-Gesellschaft
vormals
F. Baumgartner-Dossenbach
Weinbrennereien
Säckingen am Rhein. 1a

Vertreter f. sensationellen, beg. brt. Massenartikel bei sehr hoher Provision gesucht. Tagesverdienst einzeln. Vertreter bis mehrere tausend Mark. Keine Lizenz, keine Lagerübernahme erforderl. Musterkollektion geg. Einsendung von 20 Mark auf Postscheckkonto **Stuttgart 24070** (Nachnahme Mk. 23.75). Garantie - Zurücknahme. **Uranopa-Ges. m. b. H., Gro.-Sachsenheim 42.** A9

Wir suchen für sofort **mehrere tüchtige**
Hobler, Reparatur-Schlosser sowie Fräser
Schaerer & Co.,
Werkzeugmaschinenfabrik 1650
Karlsruhe-Rheinhafen.

Wir suchen für unser Büro zu Ostern d. Js. einen
Lehrling
mit guter Schulbildung und erbitten zunächst selbstgeschriebene Offerten. 1648
Badische Lederwerke
Karlsruhe-Mühlburg.

Mehrere perfekte **Büglerinnen** und ein **Mädchen** in der Expedition bewandert, sofort **gesucht.** 1651 **Dampfwaschanstalt Lau,** Inhaber: **Adolf** und **Karl Frey,** Scheffelstr. 10.

Gesucht für 15. Febr. **Kaffee-Köchin** sowie 1631 **Küchen- und Hausmädchen.** Weinhaus Hotel Karpfen.

Köchin d. auch Hausarb. mitübernimmt, auf 1. März ges. **Freifrau v. Egloffstein** Stefanienstr. 90. B4006

Zuverlässiges Zimmermädchen das nähen und flicken kann, auf Februar in gutes Haus bei hohem Lohne **gesucht.** 5968a Frau **Hermann Meister** Lahr, Geroldseckervorstadt 1.

Tüchtige Buchhalterin die auch Korrespondenz miterledigt, **sucht selbständige Stellung.** Karlsruhe bevorzugt. Angebote unter Nr. B2767 an die „Bad. Presse".

Zu vermieten

Wohnungs-Tausch Schöne 5-Zimmerwohnung mit Badezimmer u. Mansarde in der Kaiserallee gegen solche oder größere in Kaiserstraße zwischen Durlacher Tor und Marktplatz gesucht. Offert. an Postschließfach 90, Karlsruhe. 1646

Wer würde seine 4 **Zimmer-Wohnung** in Karlsruhe gegen schöne 3 **Zimmer-Wohnung** in Grötzingen **tauschen.** Angeb. unt. Nr. B3950 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Tausche meine schöne 5 Z.-Wohnung mit Bad u. Mans. in Stadtmitte gegen sonnige 4 Z.-Wohnung m. Balkon u. Bad. Angeb. unt. Nr. B3968 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Rohm, Herrenstraße 33.** Hhs. 2. St. B2761

Mietgesuche

Statt Zwangsmieter. Akademiker (30) sucht **Zimmer** einfach, freundl. Jede der Lage entsprech. Rücksicht zugesichert. Angeb. mit Zeit persönl. Vorstellung unt. B3960 an die Bad. Presse.

Berufstätige Dame sucht alsbald 1 od. 2 schön **möbl. Zimmer** m. Frühstück in Weststadtlage. Separat. Eingang erw. Angebote unter B3994 an die „Bad. Presse".

Familie von 3 Person. sucht per 1. März 2 einfach **möblierte Zimmer** mögl. m. Kochgelegenheit. Gefl. Angeb. unt. B3978 an die „Bad. Presse".

Sehr solider Herr sucht **möbliertes Zimmer.** Angeb. unter Nr. B4018 an die „Bad. Presse".

Leeres Zimmer mit Küche von berufstätigem Ehepaar gesucht. Angeb. unt. Nr. B3962 an die „Bad. Presse".

Tüchtiges, besseres **Mädchen** welches kochen kann, **sofort gesucht.** Hoher Lohn und gute Behandlung. Zweitmädchen vorhand. **D. Hagenauer,** Metzgerei. Marienstraße 46. B13

Alleinmädchen das kochen kann, auf 15. Febr. zu 2 Pers. gesucht. Jahnstraße 5, II. B3882

Mädchen achtbarer Eltern, kann in die **Lehre eintreten. Hch. Tinteloff,** Amalienstr. 43. 1663

Suche für sofort oder später ehrliches, fleißiges **Mädchen** das etwas koch. kann gegen gute Behandlung u. gute Bezahlung. **Frau Schmitt,** Bernhardstr. 7.

Mädchen für kleinen Haushalt **per sofort gesucht.** 1669 Friedenstraße 20, 3. St.

Monatsfrau saubere, für 1—2 Stund. morgens sofort gesucht. **Atelier Rausch & Pester** 1647 Erbprinzenstr. 3.

Stellengesuche

Tüchtig. Reisender der Mineralölbranche, in Baden gut eingeführt, **sucht feste Stellung,** evtl. für and. Branchen. Angebote u. Nr. B3984 an die „Badische Presse".

Frl. **sucht** nachmittags **Arbeit** Maschinenschreiben, auch bei Zahnarzt. Angeb. unt. Nr. B3976 an die „Bad. Presse".

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Der Dollar = Mk. 203.79

Industrie und Handel.

Karlsruher Brauereigesellschaft vorm. K. Schrempp und A. Printz in Karlsruhe. Die Generalversammlung vom 31. Januar 1922 genehmigte den Geschäftsbericht 1920/21, welchem wir folgendes entnehmen: Das abgelaufene 32. Geschäftsjahr ergab nachdem für Abschreibungen ℳ 160 276,50 und auf Werkerhaltungsrechnung 300 000 ℳ verwendet wurden, einen Reingewinn von ℳ 823 498,98 dazu Vortrag von 1919/20 ℳ 54 243,76, zusammen ℳ 877 742,74. Die Generalversammlung beschloß diesen wie folgt zu verteilen: 11 Proz. Dividende gleich 319 000 ℳ, Zuweisung an gesetzlichen Reservefond 50 000 ℳ, Zuweisung an den Unterstützungsfond ℳ 100 000 und Vortrag auf neue Rechnung ℳ 408 742,74.

Bayerische Elektrizitätsgesellschaft Bayreuth Die Gesellschaft nimmt wegen außerordentlich gesteigertem Bedarf an elektrischer Arbeit von Industrie und Landwirtschaft eine umfangreiche Erweiterung der Bedarfsanlagen vor und schlägt die Erhöhung des Aktienkapitals um 25 auf 43 Millionen vor. Außerdem beabsichtigt sie die Vermehrung der Teilschuldverschreibungen um 20 Millionen. Bisher bestanden 2 Millionen Teilschuldverschreibungen und zwei langfristige Darlehen von zusammen 9 Millionen. Gleichzeitig ist das Unternehmen, das der Elektrizitätsgesellschaft in Berlin nahesteht, und an dem der Kreis Oberfranken maßgeblich beteiligt ist, in günstiger Entwickelung. Das neue Kraftwerk Arzberg, das auch den größten Teil Oberfrankens versorgt, gehört zu den größten Dampfkraftanlagen Bayerns und stellt nach Fertigstellung der Bayernwerkleitungen eine wertvolle Ergänzung der in Ausführung begriffenen südbayerischen Wasserkraftanlagen (Eigener Drahtbericht.)

Richard Oswald Folm-A.-G. in Berlin. Die in Frankfurt abgehaltene a. o. G.-V. beschloß eine Kapitalserhöhung auf 12½ Millionen durch Ausgabe von 6,70 Millionen Stamm- und 0,30 Millionen 6prozentige nicht kumulativer Vorzugsaktien mit 25fachem Stimmrecht. Den Aktionären wird auf die neuen Aktien ein Bezugsrecht im Verhältnis von 1:1 zu 135 Prozent für einen Teilbetrag von 5½ Millionen angeboten. Die Kapitalserhöhung sei notwendig, weil die Gesellschaft sich durch Angliederung von Tochtergesellschaften zu einem Konzern entwickeln will. Die Vorzugsaktien werden gegen Ueberfremdungsgefahr ausgegeben. Man hat, wie ausgeführt wurde, gute Ergebnisse erzielt. Im ersten Jahre seien Filme hergestellt worden, von denen man einen für 177 500 Dollar nach Amerika verkauft habe. Die Herstellungskosten dieser Filme seien durch weiteren Verkauf nach drei europäischen Ländern gedeckt worden. (Eigener Drahtbericht.)

Maja-Tee-Import A.-G. in Stuttgart. Der Abschluß für das erste vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1921 laufende Geschäftsjahr erbrachte nach 30 422 Mark Abschreibungen einen Reingewinn von 158 061 ℳ. Hieraus werden 3 Prozent Dividende ausgeschüttet, 7903 ℳ der Rücklage zugeführt und 60 158 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen. Den 1 325 396 ℳ Warengläubigern und 200 000 ℳ Hypotheken stehen 3.09 Mill. ℳ Vorräte, 1.05 Mill. ℳ Außenstände und 75 976 ℳ Bankguthaben gegenüber. Nach dem Geschäftsbericht haben die drei Monate einen sehr lebhaften Geschäftsgang aufzuweisen gehabt. Nicht nur die Hauptspezialität, der Maja-Tee, sondern auch die übrigen geführten Kolonialwaren, Delikatessen, Konserven, Weine usw. haben beim Großverkauf namhafte Umsätze gebracht. Zu vorteilhaften Preisen eingekaufte Vorräte liegen auf Lager und es laufen auch noch weitere günstige Abschlüsse.

Sunlicht-Gesellschaft, Seifenfabrik auf Rheinau. Das Unternehmen weist für 1920/21 nach 367 134 (126 684) ℳ Abschreibungen einen Verlust von 270 287 (i. V. Gewinn von 306 378 ℳ) auf, der den Gewinnvortrag von 306 378 ℳ auf 36 396 ℳ ermäßigt. Aus der Bilanz ist zu entnehmen, daß Schuldner mit 12.61 (9.67), Vorräte mit 54.88 (11,78) und Gläubiger mit 45,42 (12,67) Mill. Mark zu Buch stehen.

Konsolidierte Alkaliwerke Westeregeln. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß nach teilweiser Verständigung mit der 14 555 von insgesamt 26 257 Stammaktien vertretenen Gruppe Herzfeld eine Kapitalserhöhung von nur 8 Mill. ℳ anstatt der vorgeschlagenen 38 Mill. ℳ für Hansa Silberberg und ließ die Schaffung von 1 Mill. ℳ Vorzugsaktien ganz fallen. Neu in den Aufsichtsrat wurde Direktor Kottow von der Süddeutschen Diskontogesellschaft in Mannheim und die beiden Direktoren des Salzwerks Heilbronn, Lichtenberger und Rir, wodurch das Salzwerk Heilbronn durch Hansa Silberberg mit Westeregeln in Verbindung kommt.

Neue Teppichweberei und -Färberei in Alttann O.-A. Waldsee. Interessenten aus Lippe-Detmold haben in Alttann einen großen Bauplatz für ein Fabrikgebäude erworben, worin eine Teppich-Weberei und -Färberei eingerichtet werden soll. Es sollen handgewobene Teppiche aus Filz und Stoffabfällen angefertigt werden. Frauen und Mädchen sollen angelernt und die Teppichweberei in der Hauptsache durch Heimarbeit erfolgen.

*

Die Aenderung des Reichsbankgesetzes. Berliner Blättermeldungen zufolge wird die Regierung demnächst den Zentralverband des Bank- und Bankiersgewerbes zur Frage der Neugestaltung der Reichsbankverfassung als sachverständige Körperschaften hören. Sodann dürfte die ganze Angelegenheit in ein akutes Stadium treten.

Die Verkehrslage im Rheinstromgebiet.

Mitgeteilt von der Karlsruher Schiffahrts-Aktiengesellschaft, Karlsruhe.

Seit unseren letzten Mitteilungen hat sich die Situation hinsichtlich des Verkehrs nicht geändert bezw. gebessert, denn seewärts kommt nur eine außerordentlich geringe Beschäftigung durch Ankünfte in Frage und mußten aus diesem Grunde bereits eine Anzahl Fahrzeuge mangels jeder Beschäftigung von Rotterdam leer nach der Ruhr geleitet werden, um dort nach Möglichkeit wieder eine Kohlenreise zu erhalten. Die Schiffsmiete beträgt demzufolge auch im Verkehr mit Holland nur 2 Cents pro Tonne, Schiffsgröße und Tag, während auch im deutschen Verkehr die Miete auf 60 Pfg. pro Tonne und Tag zurückgegangen ist, wobei nach wie vor Rheinkähne in ziemlich erheblicher Zahl auf Beschäftigung warten, während aber ein Angebot von Kanalraum schwach ist, jedoch immerhin diesen Bedarf deckt. In Anbetracht der schlechten Möglichkeit, eine lohnende Rückladung von Holland wieder zu erhalten, wird auch in der Talfahrt dahin vorsichtig gerechnet und ist es deshalb nicht verständlich, daß trotzdem, vermutlich in Unkenntnis dieser Tatsache, teilweise außerordentlich niedrige Rheinfrachten nach Holland zum Angebot kommen. Die Spekulation auf eine bessere Beschäftigung und damit eine lohnendere Rückbeladung der Fahrzeuge von Holland oder auch von Antwerpen ist jedenfalls eine sehr gewagte. Der Wasserstand ist wieder ganz erheblich zurückgegangen, wie aus nachfolgender Tabelle ersichtlich ist:

		am 22.1.	23.1.	24.1.	25.1.	26.1.	27.1.	28.1.	29.1.
Hüningen	Ztm.	98	85	95	81	80	80	82	70
Kehl	Ztm.	200	190	190	177	182	171	169	165
Maxau	Ztm.	375	370	358	355	345	340	336	334
Caub	Ztm.	184	169	152	168	144	136	130	126

Am 29. Januar zeigte der Cauber Pegel bereits wieder unter 1,30 Meter Wasserhöhe, wodurch in der Befrachtung der Schiffe selbstverständlich der entsprechende Tiefgang zu berücksichtigen ist und findet dadurch eine größere Anzahl Fahrzeuge Beschäftigung, die bei einem guten Wasserstande brach liegen würden.

Was die Schlepplöhne anbelangt, so ist in der Richtung von der Ruhr nach Mannheim zuletzt 40 ℳ pro Tonne notiert, bei genügend vorhandener Schleppkraft, während die Talschlepplöhne von der Ruhr nach Rotterdam für große Kähne 150/175 Gulden betragen.

Die Getreidefracht im Verkehr von Rotterdam ist nach Mannheim auf 2¼ Gulden pro 100 Kilo zurückgegangen. Im Verkehr von Antwerpen beträgt die Getreidefracht für komplette Ladungen nach Mannheim 14 bis 15 Frcs.

Die Antwerpener Schiffsmiete wurde mit etwa 7 Centimes pro Schiffstonne und Tag notiert.

Im Talgeschäft vom Oberrhein sind nur verhältnismäßig geringe Verladungen, insbesondere von Holz, zu verzeichnen. In der Bergfahrt befinden sich hauptsächlich Fahrzeuge, die nach Straßburg bestimmt sind, während der Verkehr nach Karlsruhe und Kehl bergwärts keine Bedeutung hat.

Mannheimer Effektenbörse. Stiller Verkehr vorherrschend. Es notierten: Benz 550 bz, Dampfkesselfabrik Rodberg 745 bz und G, Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik 775 B, Rheinische Elektrizitätsaktien 680 bz und G, Zellstoffabrik Waldhof 750 G und Westeregeln 2400 G. Ferner wurden umgesetzt: Heilbronner Straßenbahnaktien zu 250 Prozent. Von Versicherungsaktien stellten sich: Frankonia 1675 bz und Württemberger Transportversicherungsaktien 1325 B.

Notierungen der Berliner Börse vom 1. Febr.

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

	31.	1.
Accumulat.	815.—	820 —
Adler. Kleyer	583 —	560.—
Adl.&Oppenh.	1275.—	1225
Alexanderw.	535.—	520.—
A. E. G.	645 —	645.—
A.-G. f. Anil.-Fabrikation	645.—	634.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo C. G.	1230.—	1260 —
Augsbg. N.M.	1257.50	1257 50
Bad. Anilin	614.—	588 —
Bergm. Elekt.	880.—	870.—
Berl. Anh. Ma.	678.—	670.
Berl. Masch.	1052 —	1048.
Bing. Nürnbg.	551.—	549.—
Bismarckh.	—.—	—.
Bochum. Guß	921.—	917.—
Böhler Stahl	1150.—	1150.
Brem. Vulkan	1423.	1350.—
Brown Boveri	—.—	—.—
Buderus	855 —	825 —
Chem. Grieh.	710.—	695.—
Chem. Fabrik Heyden	758.50	720.—
.. Albert	1470.—	1443.—
.. Weiler	550.—	549.
Daimler	485 —	475 50
Dessauer Gas	515.—	507.
Dt. Lux. Bgw.	846.—	820.—
. Eisenbahn Stg.-Bruchs	530.—	525.—
. Erdöl	1810.—	—.—
. Gußstahlkugel	865.—	—.—
. Kaliwerke	1550.—	1520.—
. Steinzeug	918 —	918.
. Waffen	1281 —	1260.—
. Eisenhdlg.	880 —	856.—
. Wollwaren	850.—	855.—
Dynamit Trust	679.50	670.—
Dürkopp-Werke	900.—	893.—
Elberf. Farbf.	569.—	569.—
Elekt Licht u. Kraft	490.—	475.75
Eschw. Bergw	770.—	750.—
FaberBleistift	—.—	—.—
Feldm. Papier	810	780.—
Felten&Guill.	935.—	900.
Filt. Ma. Enz	1358.	1395.—
Friedr.-Hütte	—.	—.—
GaggenauEis.	650.—	640.—
Gasmot.Deutz	710.—	705 —
Gelsenk.Berg	851 —	832.
Gelsenkirch. Gußstahl	835.—	760.—
Gensch. Waff.	670.—	651.—
Goldsch. Esg.	1093.—	1060.
GörlitzMasch.	—.—	—.—
Gritzn. Masch.	1060.—	1082.—
Grün&Bilfing	.—	—.—
Hann. Masch.	2825.—	2825.—
Hann. Wagg.	905.—	940 —
Harp. Bgb.	1420	1485.—
Hartmann Maschinen	—.—	801.—
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	715.—	714.—
Hirschb. Leder	—.—	—.—
Höchst. Farb.	852.—	545.—
Hösch	1041.—	1020.—
Hohenlohe	706.	692.
Ilse Bergban	—.—	1275
Kali Aschersl.	840 —	822 —
Karlsr Masch.	875.—	862.—
Köln-Rottweil	811 —	810.50
Kollm&Jourd	—.—	—.—
KostheimCell	590.—	501.
Kyffhäuserb.	440 —	450 —
Lahmayer.	459 —	430.
Laurahütte	935.—	985 —
Leopoldshall	—.—	3650.
Linde Eism.	637.—	—.—
LinoleumMax	—.	650.—
Carl Lindström	770.	760.
LöweWerkzg	821.—	820.—
Linke&Hoffm	905.—	895.
Lothr. Zement	785.—	780.—
Lothr. Hütte	753.50	748.—
Lüdenscheid	885.	790.—
Mannesmann	1270.—	1275.—
Mix&Genest	—.—	650.—
Fr. Meguin &Co.	695.—	650.—
Neckarsulmer Fahrzeuge	1150.—	1130 —
Ober-Eisenb.	755.—	750.—
.. Eisen-Ind.	651.—	632.—
.. Kokswerk	1780.—	1770.—
Oren. & Kopp	950.—	915.—
Phön. Bergw.	955.—	945.—
Rhein. Metall	472.—	434.—
Rhein. Stahl	1025.—	1005.—
. Braunkohl.	1265.—	1260.—
Romb Hütte	710 —	695.—
Riebeck Mont	1285 —	1250 —
Rütgerswerk	850.—	840.—
Roitz. Braunkohlen	1080.—	1075.—
Sachsenwerk	540.50	525.—
Sarotti	—.—	1145.
Schuck. Nbg	614.50	615 50
Siem.&Halsk.	777.	767 —
Sinner	730 —	749.—
Steaua Rom.	—.—	—.—
Stett. Vulkan	1319.75	1300.—
Stoewer	—	1070 —
Stollbg. Zink	1040.—	1040.—
Türk. Tabak	—.—	2340.—
Union-Werke Berl. Mannh.	—.—	751.—
Varzin. Papier	1336.—	—.—
Vogtl. Masch.	—.—	503.—
Dtsch. Nickel	1200.—	1225.—
.. Gl. Elberf	2200	2445.—
.. Stahl Zyp.	4100.—	4008.—
Wandererw.	1425.—	1400.—
Westeregeln	2375.—	2350.—
Zellst. Waldh.	755.—	741.—
Zellst. Aschaffenbg.	852.—	850.—
Zellstoff-Ver. Dresden	—.—	—.—
Dtsch. Petrol.	1775.—	1775.—
Pomona	6100.—	6250.—

Bank-Aktien

	31.	1.
Barm Bankv.	—.—	255.—
Berl. Hdlsges.	510 —	520.—
Comm.-u. Disk. Bank	292.—	294.—
Darmst. Bank	275.	277 50
Deutsch. Bank	474 50	469.—
Disk.-Komm.	405.	405 —
Dresd. Bank	318 —	318.—
Mitteld. Kreditb.	285.	283.—
National bank	282 50	284.50
Oest. Kredit	87.—	81.
Reichsbank	190.50	—.—

Kolonialwerte

	31.	1.
Otavi-Anteile	840.—	840 —
.. Genuß	817.—	810.—

In- u. ausl. Eisenb.-Aktien

	31.	1.
Schantungb.	475.—	484.—
Gr. B. Straßb	—.—	—.—
Baltim.-Ohio	—.—	701.—
Heinr.-Bahn	1660.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.
Südd. Eisenb.	—.—	300.—

Schiffahrtswerte

	31.	1.
Argo-Dpfsch.	—.—	—.—
Dt.-Austral.	478.—	480.—
Hbg. Packetf.	400.	—.—
.. Südameri.	700.—	703 —
HansaDpfsch.	335.	330 —
Nordd. Lloyd	283.75	285.50

Frankfurter Börse vom 1. Februar. Die Börse trat auch zu Beginn des neuen Börsentages im allgemeinen aus ihrer Zurückhaltung nicht heraus. Der Devisen- und Effektenmarkt zeigte einen ruhigen Verkehr. Die Tendenz war etwas beeinflußt durch den drohenden Eisenbahnerstreik, immerhin zeigte sie behauptete Haltung. Kaliaktien fanden weitere Beachtung. Am Markt der unnotierten Werte wurden folgende Kurse genannt: Ronnenberg 1120 bis 1130, Benz 550, Chemische Rhenania 950, Brockhaus 830, Deutsche Petroleum 1800—1810, Inag 760, Mansfelder Kuxe 22 500, Rastatter Waggon 640, Tiag 630, Allgemeiner Bankverein 36. Am Montanmarkt zogen Phönix Bergbau mit 990 das Interesse auf sich. Daneben wurden Harpener bevorzugt 1420—1445. Sonst blieb die Kursbewegung bescheiden. Eine Besserung der Anfangskurse konnte man in Westeregeln beobachten, welche mit 2490 20 Prozent gewann, Aschersleben 942, Hirschkupfer befestigt 710, Adlerwerke Kleyer angeboten 559. Auch Waggon Fuchs, Philipp Holzmann, Maschinenfabrik Karlsruhe setzten niedriger ein. Kleine Nachfrage in Elektrizitätspapieren. Lahmeyer 455 besser; Schuckert 607½ gaben etwas nach; Scheideanstalt verloren bei erster Notiz 20 Proz. Anilinwerte behauptet. Bankaktien ruhig, Metallbank 969. Ferner waren Berliner Handelsgesellschaft 515 plus 205. Oesterreichische Kreditanstalt 83, büßten 5 Proz. ein. Auch vierprozentige Ungarn 91 lagen bei erster Notiz 7 Proz. niedriger. Zuckerfabrik Heilbronn 770, Frankental 745, Anglo-Guano 1290, Theodor Goldschmidt 1098. Schiffahrtsaktien schwächten sich ab. Dollarnoten 203. Bei stillem Geschäft schloß die Börse ruhig bei vorwiegend behaupteten Kursen. Einheitswerte vernachlässigt. Privatdiskont 4¼ Proz.

Notierungen der Frankfurter Börse vom 1. Febr.

Bank- und Industrie-Aktien.

	31.	1.		31.	1.		31	1.
Bad. Bank	462.—	499.—	Harp. Bergb.	1415.—	1445.—	.. Gritz. Durl.	1050 —	1051.—
Darmst. Bank	270.—	274.—	Laurahütte	875/900	835.—	M.F. Haid & Neu	725 —	760.—
Dtsch. Bank	473 —	465.—	Aschbg. Zellst	850.—	845.—	M.F. Karlsruh.	889 —	875 —
Disk.-Gesell.	404.—	400.—	Grün & Bilfg.	—.—	630.—	Mot. Oberursel	669 —	650.—
Dresd. Bank	330.—	313.—	Cem. Heidelbg	775.—	762.—	Schl.&Co. Hbg	—.—	—.—
M.-D.-Creditb.	283.—	281.—	Bad. Anilin	605.—	600.—	Schuhf. Herz	475.—	455.—
Oestr. Ländbk.	198.—	190 —	Scheideanst.	1320.—	1320.—	Els. B. W. Kehl	930.—	—.—
Pfälz. Bank	51.—	50 50	Höchst. Farb.	550.—	550.—	Sp. Ettlingen	1690.—	1740. †
Rh. Kreditbk.	249.—	249.—	Rütg. Werke	860	848.—	U.-fab. Furtw.	—.—	—.—
Südd. Dis. Ges.	361.—	364 —	El. Licht, Kraft	485.—	479.—	W. Fuchs Hbg	760 —	770 —
Wiener Bank	60.25	60 —	Jungh. Gebr.	579 —	540	Z.-fbr. Waldh	752 —	753 —
Württ. Notbk.	393.—	390.—	Adl.&Oppenh.	1318 —	1300.—	Z. fbr. Wagh	750 —	758.—
Boch. Gußst.	.—	—.—	M.-F. Badenia	625.	—.—	.. Frankthal	760 —	749.—
Gelsenk. Bk.	848.—	852.—	.. Durlach	784.—	784.—	Benz-Motoren	560.—	550.—

† rat.

Festverzinsliche Papiere.

	31.	1.
5% Dtsch. Schatzanw. Serie I	.—	—.—
5% " " " II	99 90	99 90
5% " " " III	100	100
4½% " " " IV-V	87 75	85.75
4½% " " " VI-IX	72.—	72.10
4½% " " " 1924	95.80	96.—
5% Reichsanleihe	77.50	77.50
4% "	87.90	87.80
3½% "	72.00	72.10
3% Dtsch. Reichsanleihe	109 75	109 75
Deutsche Prämienanleihe	79 75	79.75
5% Preuß. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
5% " " 1922	100.—	100.10
4% Preußische Consols	72 —	71 75
3½% " "	59 60	60.30
3% " "	57 —	56.80
4% Bad. Staatsanl. 1908/14	73.75	77.50

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 1. Febr. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	31. 1. 22 Geld	31. 1. 22 Brief	1. 2. 22 Geld	1. 2. 22 Brief
Antw.-Brüssel	1588 40	1591 60	1613.30	1616 70
Holland	7417 60	7432.50	7530	7545 —
London	858.10	859 90	872 60	874 40
Paris	1667.30	1670 70	1693.90	1696 70
Schweiz	3908 50	3916 5	3981.—	3989 —
Spanien	3066.90	3073.10	3076.90	3083.10
Italien	916.50	918.50	935.	937.—
Lissabon-Op.	—.—	—	—.—	—.—
Dänemark	4060 90	4062 10	4133.30	4141.70
Norwegen	3176.80	3183 20	3234.20	3240 80
Schweden	6102 30	5112.70	5182 30	5192 70
Helsingfors	407.—	408	—.—	.—
New-York	201.30	201.70	204.—	204.50
Wien (altes)	—.—	—	—.—	.—
D.-Oestr. abg.	6 99	7.01	6.49	6 51
Budapest	29 84	29.90	29 77	29.83
Prag	387.10	387.90	389.45	390 15
Sofia	—.—	—.—	—.—	—.—

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 1. Februar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	31. 1. 22 Geld	31. 1. 22 Brief	1. 2. 22 Geld	1. 2. 22 Brief
Amsterdam G.	7442 55	7457.45	7542 45	7554.55
Brüssel Antw.	1593 40	601 60	1628.35	1626 65
Kristiania Kr.	3186.80	3193 20	3236 75	3243 25
Kopenhag. ..	4068.40	4076.60	4105 85	4114 15
Stockholm ..	5119.8	5130 50	5174.80	5185 20
Helsingfors ..	402 55	403.45	402 55	403 45
Italien ... L.	919 05	920 95	934 05	935 95
London .. Pf.	861 60	863 40	872.60	874.40
New-York . D.	200.915	201 335	203 79	204.21
Paris ... Fr.	1675.30	1678.70	1693.30	1696.40
Schweiz ...	3936.05	3943 95	3976.—	3984.—
Spanien .. Ps.	3056.90	3063.10	3089.40	3095.60
D.-Oestr. abg.	7 23	7.27	6 73	6.77
Prag .... Kr.	387.10	387.90	390.60	391.40
Budapest ..	29 72	29 88	30 06	30.14
Bulgarien ..	129.85	130 15	131 85	132 15

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 1. Februar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	31. 1. 22	1. 2. 22
Holland	188 50	189.40
Deutschland	2 55	2 52½
Wien	0 19	0.17
Prag	9.90	9.90
Paris	42.55	42.55
London	21.93	21 93
Italien	23 42½	23 50
Brüssel	40 40	40.50
Budapest	0 77½	0.75
New-York	513.—	513.—
Agram	1.65	1 65
Warschau	0 18	0 16
Kopenhagen	103 25	130 25
Stockholm	128.75	102.25
Kristiania	80 75	81.25
Madrid	77 50	77.25
Buenos-Aires	190.—	185.—

Amtliche Bekanntmachung.

Dem Herrn Arthur Bähr hier, in Firma American Line, wurde gemäß § 11 des Reichsgesetzes vom 8. Juni 1897, das Auswanderungswesen betr., die Erlaubnis erteilt, als Agent der International Mercantile Marine Company of New-Jersey, American Line in Hamburg durch Vorbereitung und Abschluß von Beförderungsverträgen gewerbsmäßig mitzuwirken.
Die Erlaubnis berechtigt zum Geschäftsbetrieb im Amtsbezirk Karlsruhe. 1641
Karlsruhe, den 21. Januar 1922. O.-Z. 12.
Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion.

Deutsche Demokratische Partei
Ortsverein Karlsruhe.
Freitag, den 3. Februar, abends 8 Uhr, im Gartensaal der Restauration „Moninger"
Familienzusammenkunft
Für musikalische und gesangliche Darbietungen ist gesorgt.
Wir bitten unsere Mitglieder mit ihren Familienangehörigen um zahlreiches Erscheinen.
1663 Der Vorstand.

Gebr. Möbel
kauft zu zeitgemäßen Preisen wegen großem Bedarf.
Altmöbelstelle — Karlsruhe.
Gemeinnützige Hausratsverwertung
Schloßplatz 13. Telefon 3204.

Staffort. Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Staffort versteigert am Dienstag, den 7. Februar ds. Js., vormittags um 9 Uhr, in ihrem Gabenschlag:
3 Buchen, 69 Eichen, 137 Eichen, 78 Erlen, 31 Birken, 13 Pappeln und 1 Aspe. 6a
Der Gemeinderat.

Wintersport-Freunde finden angenehmen Aufenthalt und Verpflegung auf dem Sohlberg. Näher. durch Frau H. Jahr, Sohlberg 227, Post Ottenhöfen. B2769

Verloren in Karlsruhe **2 Auslandspässe.** Abzugeben gegen Belohnung. Rastatt, Kapellenstr. 11. 8a

Kunst-Salon Sasse
Kaiserstrasse 233. 1668
Sonder-Ausstellung
Erich Krause
Geöffnet: 10–1 und 3–6 Uhr
Eintritt 50 Pfg.

Heidelberger Radium-Pastillen
Hergestellt aus der Städt. Radium-Solquelle. Aerztlich empfohlen! bei Erkrankung der Luftwege, der Muskeln und Gelenke, der Gefässe (Arterien-Verkalkung) und des Stoffwechsels. Zu haben in Apotheken und Drogerien. 5408a

Junger Herr sucht Privatstunden zur kaufm. Ausbildg. Angeb. unt. Nr. B3972 an die „Bad. Presse".

Im Servieren aller Art empfiehlt sich junge Frau. Gefl. Angebote unter Nr. B2775 an die „Badische Presse".

Detektiv-Zentrale Karlsruhe, Erbprinzenstraße 29a. Tel. 3706. Beweismaterial in **Ehescheidungs- und Alimentenklagen — Heirats- — Familien- u. Vermögens-Auskünfte** 1640 im In- und Ausland.

Nähkurse im Gemeindeh. Blücherstraße 20, nachm. v. 2—5 Uhr tägl. (auß. Samstag) für schulentlass. Mädchen, monatl. 30 ℳ, abends von 7—10 Uhr, 2mal wöchentl. f. Frauen u. Frl., die ihre Kleider unt. Leitung der Lehrerin selbst anfertig. wollen, monatlich 30 ℳ. Anmeldung erbet. an den Hausmeister oder Frau Dr. Schwarzschild Amalienstraße 42. 1655

Konsulat für Karlsruhe zu vergeb. Nur vermögende hochangesehene Bewerber der Großindustrie und des Handels erfahr. Näheres unter Diskretion unter 15211 durch Ala-Haasenstein & Vogler. Berlin W. 35. A4297

Maulwurfsfelle auch andere Wildfelle, kauft zum höchsten Tagespreise in all. Quantitäten, eingesandte Felle bleiben zu Ihrer Verfügung, bis Einverständnis erfolgt. A3
Louis Senger, Berlin C, Kurstr. 32.

Groß., neues, industr. Unternehmen vergibt noch eine Anzahl Anteile zu je Mk. 10000.—. Absolute Sicherheit wird gewährleistet. Feste Zinsen werden garantiert, außerdem wird eine hohe Dividende gezahlt, so daß mit einer sehr hohen Verzinsung des angelegten Kapitals zu rechnen ist. Das Kapital steht unter ständiger Kontrolle des Kapitalgebers. Selten günstige Kapitalsanlage. Interessenten wollen sich wenden u. F. H. 4013 an Rudolf Mosse, Heidelberg. A5

Birn- u. Nußbaumrundholz zu Furnierzwecken geeignet, zu kauf. gesucht.
Süddeutsche Furnierfabrik Hartmann & Co. 1862?
Karlsruhe (Baden) Telephon 5228.

Klavierspieler(in) zum Anschluß an kleines Privatorchester für jew. Donnerstag Abend gef. Zuschr. unter Nr. B3622 an die „Bad. Presse".

Vermählungs-Karten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Bad. Presse.

Heiratsgesuche

Heirat
Briefwechsel und Bekanntschaft. werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen u. Herr. angebahnt d. d. seit 35 J. ersch. ü. ganz Deutschland verbreitete Deutsche Frauenzeitg. Leipzig A.17. 1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft .— M. Zeile 10.— M. 5576a

Mein Glück!
Wirtstochter, Mitte 20er J., kath., nette, sympath. Ersch. m. schön. Ausst. u. spät. Erbe, wäre gewillt, mit tüchtig. Geschäftsmann oder auch Beamten wie Gendarm, Schutzmann und dergl. zwecks Heirat in Verbindung zu kommen. Ehrl. Briefe u. Nr. 1087/79 an Ala-Haasenstein & Vogler, Konstanz. A4271

Aufr. Heirat.
Polizei-Wachtmeister, 30 J. alt, kath., flotte Ersch., mit Vermögen, wünscht mit geb. Fräul., wenn auch vom Lande, in brieflich. Verkehr zu treten. Vertrauliche Anträge unter Nr. 78 an Ala-Haasenstein&Vogler Konstanz. A4272